



1. BERLINER ERWACHSENEN- BILDUNGSBERICHT

– nach dem Erwachsenenbildungsgesetz

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN





Impressum

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion

Bernhard Stelzl, unter Mitarbeit von Michaela Casparé, Dr. Ulrich Raiser,
Thomas Witt, Tim Opitz, Sabine Grabow, Sabine Theuser, Thomas Gill,
Antje Knuth, Frank Schröder

Gestaltung

FORMLOS Berlin, www.formlos-berlin.de

Fotos

Bernhard Stelzl, Denis Maurer

Druck

Oktoberdruck GmbH
Grenzgrabenstraße 4
13053 Berlin

Auflage

500 Stück, Juni 2026

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin.
Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für
politische Parteien verwendet werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die
gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für
alle Geschlechter (männlich/weiblich/divers).

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

lebenslanges Lernen ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Menschen ihren eigenen Weg selbstbestimmt gestalten und aktiv an unserer Gesellschaft teilhaben können. Gerade in einer Stadt wie Berlin, die von Vielfalt, Dynamik und stetigem Wandel geprägt ist, kommt der Erwachsenenbildung eine besondere Bedeutung zu.

Mit dem Berliner Erwachsenenbildungsbericht liegt nun erstmals ein umfassender Überblick über die vielfältige Weiterbildungslandschaft unserer Stadt vor. Der Bericht macht sichtbar, wie breit, engagiert und leistungsfähig die Erwachsenenbildung in Berlin aufgestellt ist - und welchen wichtigen Beitrag sie für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Chancengerechtigkeit und demokratische Teilhabe leistet.

Die Erwachsenenbildung in Berlin lebt von starken und engagierten Einrichtungen. Die Volkshochschulen bilden dabei seit vielen Jahren eine tragende Säule der öffentlich verantworteten Weiterbildung. Die Landeszentrale für politische Bildung stärkt mit ihren Angeboten demokratische Kompetenzen und den gesellschaftlichen Dialog. Hinzu kommen die zahlreichen freien Träger, die mit innovativen, spezialisierten und praxisnahen Angeboten die Bildungslandschaft unserer Stadt bereichern. Auch die Weiterbildungsberatung und die Angebote der Grundbildung leisten einen unverzichtbaren Beitrag, indem sie Menschen dabei unterstützen, neue Bildungswege zu gehen und Hürden zu überwinden.

Dieser Bericht zeigt eindrucksvoll: Erwachsenenbildung ist weit mehr als Qualifizierung. Sie schafft Begegnung, eröffnet neue Perspektiven und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt. Mein herzlicher Dank gilt allen, die mit großem Engagement, Fachwissen und Überzeugung täglich dazu beitragen, Erwachsenenbildung in Berlin möglich zu machen. Ebenso danke ich dem Beirat für Erwachsenenbildung, der die Entstehung dieses Berichts maßgeblich begleitet hat.

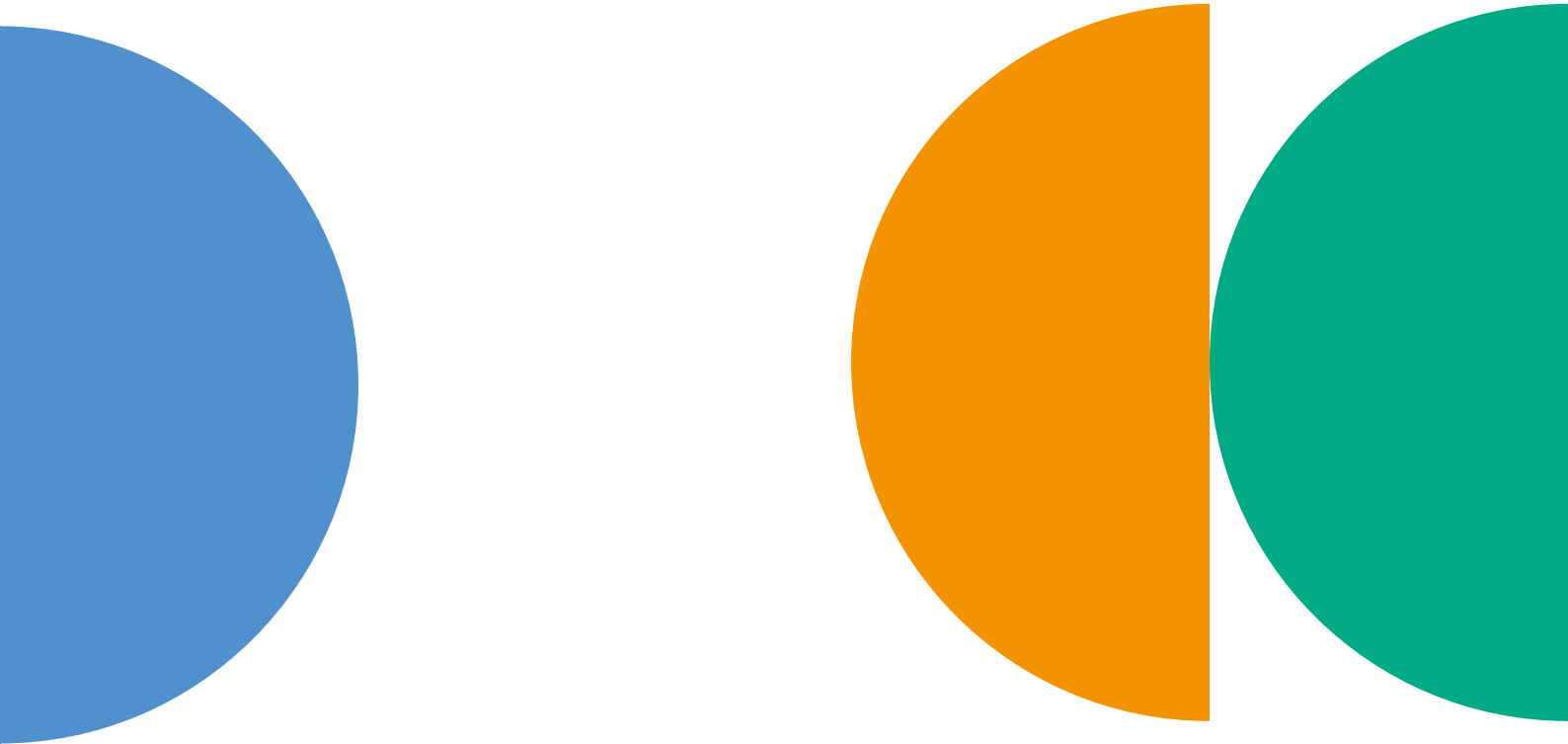
Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.



Katharina Günther-Wünsch

Ihre Katharina Günther-Wünsch

Senatorin für Bildung,
Jugend und Familie



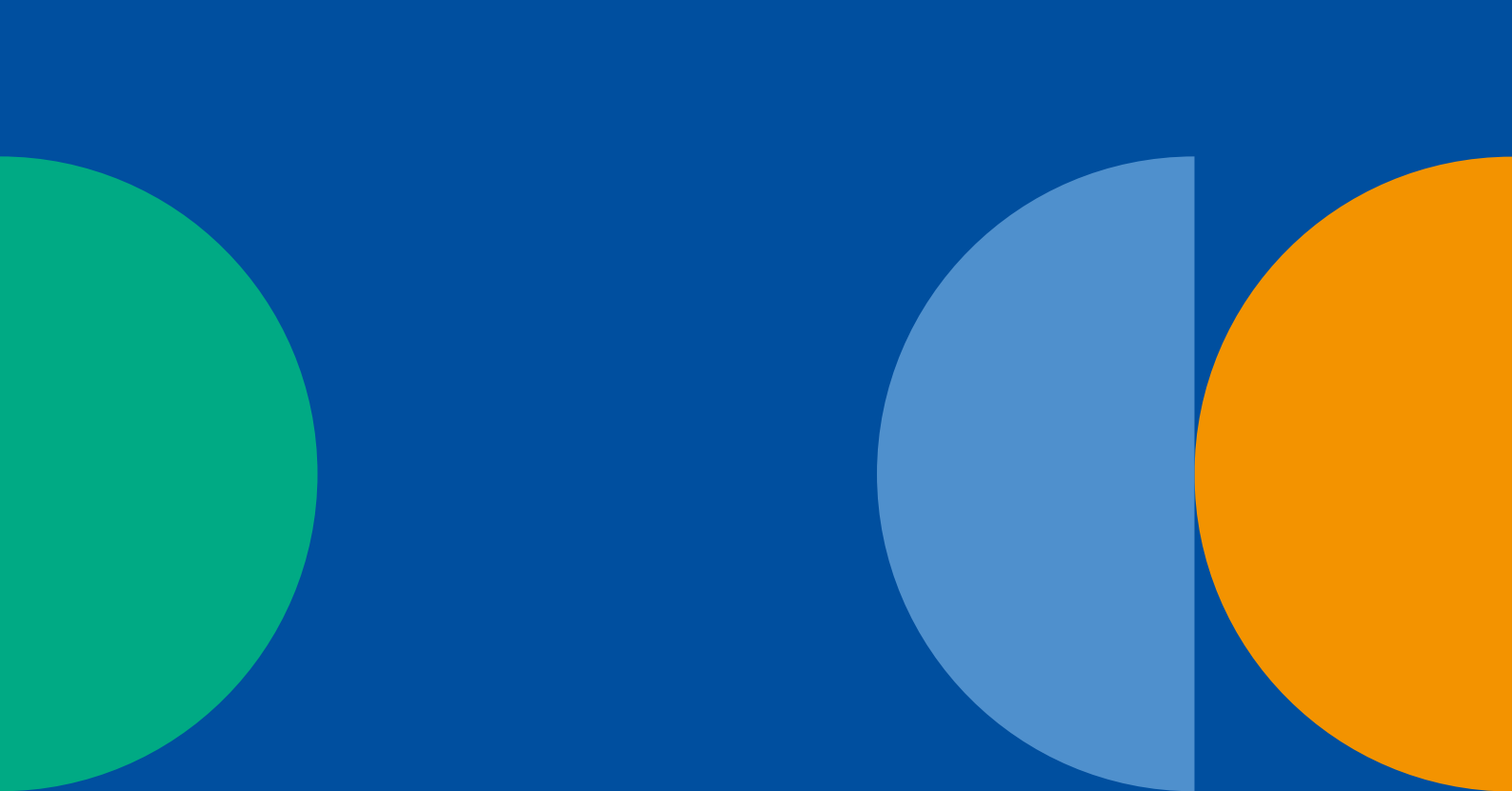
EINFÜHRUNG

Mit dem Inkrafttreten des Berliner Erwachsenenbildungsgesetzes (EBiG) am 1. August 2021 hat das Land Berlin einen wichtigen Schritt zur strukturellen Verankerung und Förderung der Erwachsenenbildung unternommen. Das Gesetz zielt darauf ab, die kommunale Grundversorgung der Erwachsenenbildung durch die Berliner Volkshochschulen zu sichern, die Sichtbarkeit der Erwachsenenbildung zu erhöhen und insbesondere freie Träger als feste Akteure in der Bildungslandschaft zu etablieren. Das EBiG verpflichtet die zuständige Senatsverwaltung zur Erstellung eines Berichts über die Entwicklung der im Gesetz aufgeführten Bereiche und Akteure der Berliner Erwachsenenbildung. Der erste Berichtszeitraum stand auch im Zeichen der COVID-Pandemie, er bildet die Jahre 2021 bis 2024 ab.



INHALT

EINFÜHRUNG	4
1. INTERVIEW MIT DEN VORSITZENDEN DES BERLINER ERWACHSENENBILDUNGSBEIRATS	8
2. ZAHLEN, DATEN, EINSCHÄTZUNGEN: DIE BERLINER VHS-STATISTIK FÜR DIE JAHRE 2021 - 2024	12
3. DIE ANERKANNTEN FREIEN TRÄGER IN DER BERLINER ERWACHSENENBILDUNG - EIN ÜBERBLICK	31
ZAHLEN IM ÜBERBLICK	36
4. PROJEKTFÖRDERUNG NACH DEM ERWACHSENENBILDUNGSGESETZ	42
5. ALPHABETISIERUNG UND GRUNDBILDUNG ALS WICHTIGE SÄULE DER ERWACHSENENBILDUNG	45
6. BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG	48
7. WEITERBILDUNGSBERATUNG IN BERLIN: UNTERSTÜTZUNG ZU BILDUNGS- UND BERUFSPERSPEKTIVEN	56
8. BILDUNGSZEIT IN BERLIN	61
9. AUSBLICK	65
10. ANHANG	68



1. INTERVIEW MIT DEN VORSITZENDEN DES BERLINER ERWACHSENENBILDUNGSBEIRATS

Prof. Dr. Bernd Käßlinger und Corinna Boldt über Motivation, Zusammenarbeit und die Zukunft der Erwachsenenbildung

Der Erwachsenenbildungsbeirat Berlin ist ein zentrales Gremium zur Beratung und Mitgestaltung der Erwachsenenbildung im Land Berlin. Seine Aufgaben sind im Berliner Erwachsenenbildungsgesetz (EBiG) festgelegt und umfassen unter anderem:

- Beratung des Senats: Der Beirat berät das für Erwachsenenbildung zuständige Senatsmitglied in allen fachlichen Fragen der Erwachsenenbildung.
- Mitwirkung an Förderentscheidungen: Der Beirat wirkt bei der Auswahl von Förderschwerpunkten für Projekte und Programme mit.
- Stellungnahme zum Erwachsenenbildungsbericht: Vor der Veröffentlichung des Erwachsenenbildungsberichts wird der Beirat angehört.
- Preisvergabe: Der Beirat kann jährlich einen Preis für herausragende Projekte oder Einrichtungen der Erwachsenenbildung vergeben.

ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE

- Der Beirat besteht aus bis zu 33 Mitgliedern aus Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft.
- Die Amtszeit ist an die Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses gekoppelt.
- Er gibt sich eine eigene Geschäftsordnung und dokumentiert seine Sitzungen öffentlich.

Zur Person



PROF. DR. BERND KÄPPLINGER ist Professor für Weiterbildung an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Nach Studien der Erwachsenenbildung, Soziologie und Politologie in Mainz, Cork, Nijmegen und Berlin arbeitete er u. a. am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung und am Bundesinstitut für Berufsbildung. Von 2010 bis 2015 war er Juniorprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2022 ist er Vorsitzender des Berliner Erwachsenenbildungsbeirats.



CORINNA BOLDT ist Diplom-Islamwissenschaftlerin und Geschäftsführerin der Die Wille gGmbH, einem Träger des Paul Gerhardt Stift zu Berlin. Sie verfügt über langjährige Erfahrung im Sozial- und Gesundheitsbereich und engagiert sich in verschiedenen Fachgremien, darunter der Landesarmutskonferenz Berlin. Seit 2024 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Berliner Erwachsenenbildungsbeirats.

REDAKTION:

Herr Professor Käßlinger, Frau Boldt – was hat Sie dazu bewogen, sich im Berliner Erwachsenenbildungsbeirat zu engagieren?

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Mich reizt die Möglichkeit, die Erwachsenenbildung in Berlin strategisch mitzugestalten. Als Wissenschaftler beschäftige ich mich seit Jahren mit Bildungsprozessen im Erwachsenenalter und auch mit den gesetzlichen Grundlagen der Erwachsenenbildung. Mit dem Berliner Erwachsenenbildungsgesetz wurde im August 2021 eine wichtige Grundlage im Land geschaffen. Der Beirat nahm im Folgejahr seine Arbeit auf und hier kann ich meine Expertise einbringen und gleichzeitig von den vielfältigen Perspektiven der Praxis und Politik lernen. Es ist ein Ort, an dem Theorie, Praxis und Politik produktiv aufeinandertreffen, und meine Rolle hier entspricht auch meinem Wissenschaftsverständnis.

REDAKTION:

Für mich steht die gesellschaftliche Relevanz im Vordergrund. Erwachsenenbildung ist ein Schlüssel zur Teilhabe, zur persönlichen Entwicklung und zur sozialen Integration und letztlich zur Demokratiebildung. Im Beirat mitzuwirken bedeutet, konkrete Impulse zu setzen – für mehr Chancengleichheit und lebenslanges Lernen. Die Vielfalt der Themen und Akteure macht die Arbeit besonders spannend. Dies ist tatsächlich wie von Professor Käßlinger beschrieben nun eine Struktur, die es eben erst mit dem Erwachsenenbildungsgesetz gibt, wie die danach **anerkannten Träger**, die ich als Sprecherin im Beirat vertrete.

REDAKTION:

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im Beirat?

CORINNA BOLDT:

Der Beirat ist ein echtes Netzwerk. Hier kommen Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Praxis, Verwaltung und Politik zusammen. Der Austausch ist offen, konstruktiv und oft sehr inspirierend. Man bekommt Einblicke in ganz unterschiedliche Bildungslandschaften – von Volkshochschulen über freie Träger bis hin zu einem besseren Verständnis dafür, wie die Verwaltung in diesem Bereich arbeitet.

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Ich würde sogar sagen: Der Beirat ist ein guter Ort für neue Ideen und Diskussionen. Die Diskussionen sind manchmal kontrovers, aber immer wertschätzend. Gerade dieser Dialog zwischen verschiedenen Professionen und Perspektiven führt zu Impulsen, die über den Beirat hinaus wirken – etwa in der Förderpolitik. Hier konnte der Beirat auch auf die Förderschwerpunkte beratend Einfluss nehmen. Davon profitieren alle.

REDAKTION:

Der Beirat berät also auch bei der Projektförderung. Wie gestaltet sich diese Rolle?

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Wie angedeutet, gibt der Beirat Empfehlungen zur Ausrichtung von Förderlinien und zur fachlichen Einschätzung von Projektideen. Dabei achten wir besonders auf die Balance zwischen Innovation und Zielgruppenorientierung. Es geht nicht nur darum, Neues zu fördern, sondern auch darum, bestehende Bedarfe zu erkennen und zu bedienen. Im Vordergrund stehen der methodische Zugang und die Konzeption dahinter. Aufgrund des überschaubaren Förder Volumens stehen dabei die Transfermöglichkeit und die Nachhaltigkeit einer Projektidee als wichtiges Kriterium immer auch in der Diskussion.

CORINNA BOLDT:

Viele Projekte sind sehr kreativ, aber sie müssen auch die Menschen erreichen, die am meisten von Bildung profitieren würden – etwa bildungsbenachteiligte Gruppen, Menschen mit Migrationsgeschichte oder junge Erwachsene. Innovation darf nicht Selbstzweck sein, sondern muss gesellschaftlich relevant und inklusiv sein. Regelmäßig erhalten wir durch Projektpräsentationen der geförderten Projekte im Beirat tatsächlich auch wertvolle Einblicke in die Umsetzung. Dennoch müssen sie sich davor hüten, in diesem eh schon nicht sonderlich üppig geförderten Bereich zu viele Erwartungen an die Projektförderung zu stellen. Viele anerkannte Träger erbringen neben der Erwachsenenbildung verschiedene soziale Angebote, die alle von einschneidenden Zuwendungskürzungen betroffen sein können. Deshalb ist positiv hervorzuheben, dass die Haushaltskürzungen im Bereich der Erwachsenenbildung dank der gemeinsamen Bemühungen aller zurückgenommen worden sind.

REDAKTION:

Sie deuten an, dass die Erwachsenenbildung mit knappen Ressourcen kämpft. Wie sehen Sie die aktuelle Lage?

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Die Herausforderungen sind gravierend. Viele Einrichtungen arbeiten am Limit. Es fehlt stellenweise an Personal, an geeigneten Räumen und an technischer Ausstattung. Und das auch, weil die Erwachsenenbildung im Vergleich zu Schule und Hochschule mit sehr, sehr viel geringeren Budgets auskommen muss – und dabei äußerst effizient arbeitet. Mit relativ wenig Mitteln wird hier enorm viel gesellschaftlicher Mehrwert erzeugt. Diese Leistung verdient deutlich mehr Anerkennung und politische Unterstützung. Nicht selten denke ich, dass die Erwachsenenbildung noch viel mehr leisten könnte, wenn sie besser finanziert wäre. Das Stichwort „Gute Arbeit“ beschreibt den Anspruch an die Beschäftigungsverhältnisse schon treffend und wurde bereits mehrfach im Beirat diskutiert.

CORINNA BOLDT:

Ich sehe das ähnlich. Wir erleben eine paradoxe Situation: Die Anforderungen steigen, aber die Mittel stagnieren bzw. in vielen Bereichen sinken sie sogar. Der Beirat macht deutlich, dass gute Bildung nicht zum Nulltarif zu haben ist. Wir brauchen eine verlässliche Finanzierung, die den tatsächlichen Bedarf abbildet – und zwar langfristig. Gerade in Berlin, wo soziale Ungleichheiten besonders sichtbar sind, ist Erwachsenenbildung ein unverzichtbares Instrument der Teilhabe. Wir müssen die Menschen, die sich hier professionell engagieren, auch halten und entwickeln. Eine langfristige, berufliche Perspektive und Sichtbarkeit sind hier nötig.

REDAKTION:

Das ist ein gutes Stichwort. Wie kann die Erwachsenenbildung in Berlin sichtbarer werden – auch im Sinne einer Markenbildung?

CORINNA BOLDT:

Die Berliner Erwachsenenbildung braucht ein klares Profil. Es geht darum, ihre Vielfalt und gesellschaftliche Bedeutung stärker zu kommunizieren – mit einem gemeinsamen Erscheinungsbild, einer konsistenten Sprache und gezielter Öffentlichkeitsarbeit. Das Logo für die anerkannten Träger ist ein erster Schritt in diese Richtung. Leider ist das in der Stadt noch nicht so bekannt. Der Erwachsenenbildungspreis ist ein weiterer Schritt. Aber hier kann gerne noch mehr passieren, soll heißen, dass wir auch noch andere Wege gehen könnten, bspw. Influencerinnen und Influencer auch für unsere Themen zu interessieren.

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Markenbildung heißt nicht Vereinheitlichung, sondern Wiedererkennbarkeit. Die Berliner Erwachsenenbildung ist bunt, inklusiv und innovativ – das sollte sich auch in ihrer Außendarstellung widerspiegeln. Verschiedene Stimmen, aber ein Chor, um öffentlich mehr wahrgenommen zu werden und politische Unterstützung zu mobilisieren. Das ist ein Pfund, mit dem lässt sich dann auch in eine breitere Öffentlichkeit gehen.

REDAKTION:

Wie ist in diesem Sinne das Instrument, der Erwachsenenbildungspreis, zu verstehen?

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Der Berliner Preis der Erwachsenenbildung wird eine Auszeichnung sein, die vom Beirat für innovative Projekte und Personen in der Erwachsenenbildung vergeben wird. In 2026 legen wir damit dann los. Er soll ein Zeichen der Wertschätzung sein. Die genauen Vergabekriterien haben wir erarbeitet. Das Ziel ist, die Bedeutung und Qualität der Erwachsenenbildung in Berlin hervorzuheben und zu fördern. Wie eingangs erwähnt, wird der Preis Teil der Bemühungen sein, die Erwachsenenbildung in Berlin öffentlich zu stärken, und wird erst im Zusammenhang mit dem Berliner Erwachsenenbildungsgesetz möglich.

CORINNA BOLDT:

Der Preis richtet sich an Anbieter und Träger der Erwachsenenbildung sowie an Einzelpersonen, die sich durch ihr Engagement und ihre innovativen Ideen in diesem Bereich auszeichnen. Hier sollen insbesondere Lehrende gewürdigt werden. Tatsächlich war das nicht alles von Anfang an klar. Wir haben im Beirat eine Jury gebildet, um die genauen Kriterien zum ersten Preis zu definieren. Auch hier ist es eine lebendige Diskussion.

REDAKTION:

Gestatten Sie mir noch eine Frage zu einem Thema, das seit Jahren nicht nur die Bildungsdiskussion prägt: Wie ist der Umgang mit Künstlicher Intelligenz in unserem Bereich? Welche Rolle spielt Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung?

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Medienkompetenz ist heute eine Schlüsselqualifikation, aber sie muss auch kritisch gedacht werden. Es reicht nicht allein, digitale Tools zu nutzen und zu bedienen. Wir müssen auch verstehen, wie sie funktionieren, woher die Daten kommen, welche Interessen dahinterstehen. Wo wir die Tools auch nicht nutzen sollten und was Risiken wie Overreliance sind. Erwachsenenbildung kann hier Räume schaffen, in denen Menschen lernen, KI nicht nur zu nutzen, sondern auch zu hinterfragen.

CORINNA BOLDT:

Gerade bei KI ist es wichtig, ethische Fragen zu stellen: Wer entscheidet, was ein Algorithmus lernt? Welche Daten fließen ein? Was passiert mit unseren Informationen? Die Erwachsenenbildung hat die Aufgabe, Menschen zu befähigen, sich in einer digitalisierten Welt selbstbestimmt und reflektiert zu bewegen. Das ist Teil demokratischer Bildung.

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Für mich ist es wichtig, dass sich hier eine „Kunst des Fragens“ entwickelt, die über einfaches Prompting hinausgeht.

REDAKTION:

Hier werfen Sie ja schon einen Blick in die Zukunft: Was wünschen Sie sich konkret für die Zukunft der Erwachsenenbildung in Berlin?

CORINNA BOLDT:

Mehr Sichtbarkeit, mehr Wertschätzung – und vor allem mehr Ressourcen. Erwachsenenbildung ist kein „nice to have“, sondern ein zentraler Bestandteil einer lernenden, demokratischen Gesellschaft. Ich wünsche mir, dass sie politisch und gesellschaftlich noch stärker wahrgenommen und unterstützt wird.

PROF. DR. BERND KÄPPLINGER:

Und ich wünsche mir, dass wir weiterhin mutige Impulse setzen können – für eine inklusive, innovative und nachhaltige Bildungslandschaft. Der Beirat ist dafür ein hervorragendes Forum. Aber er braucht auch den politischen Rückhalt, um wirksam zu sein.

REDAKTION:

Vielen Dank für das Gespräch!



2. ZAHLEN, DATEN, EINSCHÄTZUNGEN: DIE BERLINER VHS-STATISTIK FÜR DIE JAHRE 2021 - 2024

Kontinuität trotz Krise

Der Beitrag der Berliner Volkshochschulen zur Erwachsenenbildung war im Berichtszeitraum 2021 bis 2024 von zentraler Bedeutung. Berlin verfügt über das umfangreichste kommunale Volkshochschulangebot in Deutschland. Mit zwölf bezirklichen Volkshochschulen und einem Servicezentrum für alle VHS ist Berlin zudem die einzige Kommune, die mehrere Volkshochschulen hat, wodurch ein besonders vielfältiges und bürgernahes Bildungsangebot gewährleistet wird. Der Berichtszeitraum war maßgeblich durch die Notwendigkeit geprägt, flexibel auf gesellschaftliche Herausforderungen – insbesondere die COVID-19-Pandemie sowie den Krieg in der Ukraine – und auf bildungspolitische Entwicklungen zu reagieren. Die VHS-Statistik zeigt, dass sich die Pandemie deutlich auf die Berliner Volkshochschullandschaft ausgewirkt hat, die daraus resultierenden Einschränkungen jedoch insgesamt erfolgreich bewältigt werden konnten.

Im Folgenden werden zentrale Entwicklungen sowie ausgewählte Kennzahlen der Jahre 2021 bis 2024 dargestellt. Dabei werden sowohl Angebotsstrukturen als auch die Entwicklung der Teilnehmerzahlen berücksichtigt. Ergänzend wird die finanzielle Entwicklung der Berliner Volkshochschulen betrachtet. Die gesamtstädtische Betrachtung sowie der Vergleich zwischen den unterschiedlichen Programmgebieten und Bezirken ermöglichen dabei vertiefte Einblicke in die Struktur und die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen.

Aufgrund der durch die Pandemie eingeschränkten Bildungsangebote ist der Jahresvergleich für die Jahre 2021 bis 2023 nur bedingt aussagekräftig, da sich in diesem Zeitraum deutliche Abweichungen von den üblichen Entwicklungen ergeben haben. Vor diesem Hintergrund liegt ein besonderer Fokus auf dem Jahr 2024, das eine belastbare Einordnung der Leistungsfähigkeit und Effizienz der Berliner Volkshochschulen erlaubt.

Die Auswertung der Daten verdeutlicht, dass die Volkshochschulen sowohl für Kontinuität als auch für Anpassungsfähigkeit stehen. Nach den Einschränkungen aufgrund der Pandemie sind die Teilnehmerzahlen im Jahr 2024 wieder gestiegen, was auf ein weiterhin hohes Interesse an Weiterbildung in der Berliner Bevölkerung hinweist. In den Jahren 2020 bis 2023 waren die Auswirkungen der Pandemie deutlich spürbar: Zahlreiche Kurse und Veranstaltungen mussten abgesagt oder in digitale Formate überführt werden. Dies führte temporär zu einem Rückgang der Teilnehmerzahlen, gleichzeitig jedoch zu einer verstärkten Nutzung digitaler Lernangebote. Die Volkshochschulen reagierten darauf mit einer zügigen Erweiterung ihres Online-Angebots. Teile dieser digitalen Formate wurden auch nach der Pandemie beibehalten und tragen weiterhin zur Erhöhung von Reichweite und Flexibilität der Bildungsangebote bei. Diese Stabilität und Innovationsfähigkeit sind sowohl dem Engagement der Mitarbeitenden in den VHS und in den Bezirksämtern als auch der Unterstützung durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu verdanken.

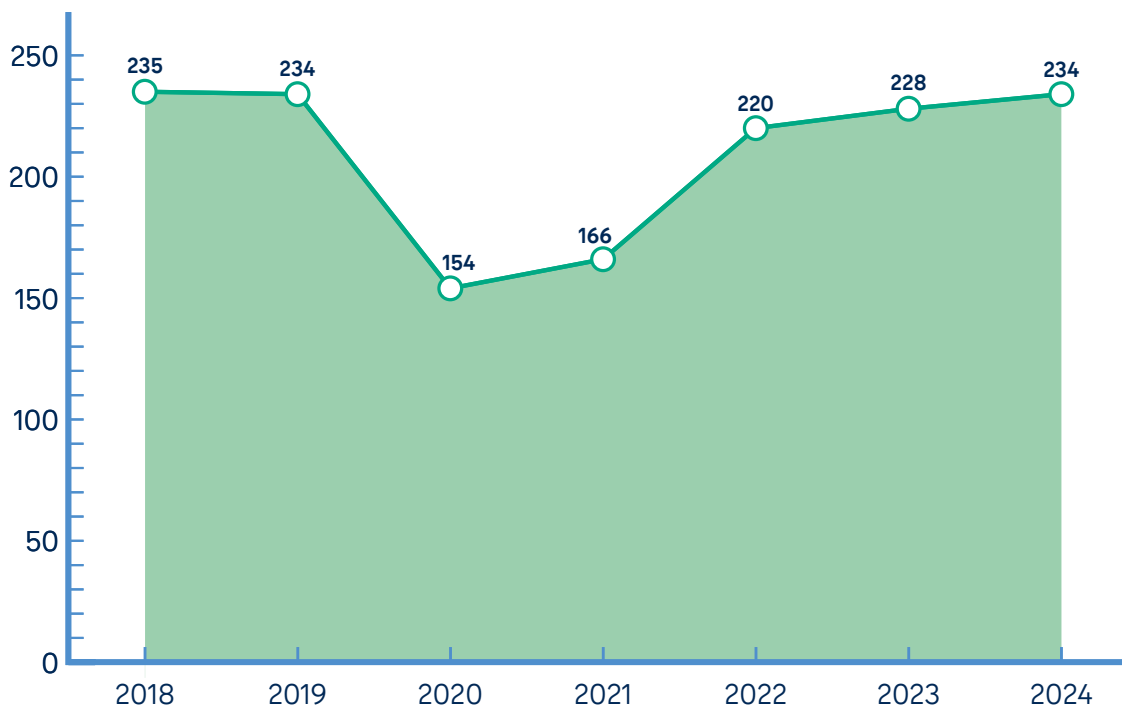
Zur Sicherung der Handlungsfähigkeit der Volkshochschulen leisteten zudem gezielte finanzielle Maßnahmen einen wichtigen Beitrag. Hierzu zählen insbesondere die flexible Ausgestaltung der Ausfallhonorar-Regelung für Kursleitende sowie ein mit 2,2 Millionen Euro ausgestattetes Digitalisierungsprogramm des Landes Berlin. Letzteres hat die technische Infrastruktur nachhaltig verbessert und wesentlich dazu beigetragen, auch unter Krisenbedingungen ein qualitativ hochwertiges Weiterbildungsangebot aufrechtzuerhalten.

WEITERBILDUNGS- DICHTe ÜBERDURCH- SCHNITTLICH, ABER HOHE VARIANZ

Die hohe Anzahl an Unterrichtseinheiten entspricht - bezogen auf die Bevölkerung - einer Weiterbildungsdichte von 235 Unterrichtseinheiten je 1.000 Einwohner im Jahr 2024. Diese Kennziffer beschreibt den Umfang des Volkshochschulangebots in einer Kommune. Damit liegt Berlin wieder auf dem Niveau des bisherigen Höchstwertes aus dem Jahr 2019 (236 Unterrichtseinheiten je 1.000 Einwohner).

Im Vergleich zu anderen großstädtischen Volkshochschulen in Deutschland weist Berlin damit eine deutlich überdurchschnittliche Angebotsdichte auf. Der entsprechende bundesweite Durchschnittswert liegt - ohne Berlin - bei rund 157 Unterrichtseinheiten je 1.000 Einwohner.

WEITERBILDUNGSDICHTE IN KURSEN SEIT 2018



Der hohe Durchschnittswert für Berlin verdeckt jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den Bezirken. Die Volkshochschulen unterscheiden sich deutlich hinsichtlich ihrer Größe, ihrer personellen Ausstattung, der Anzahl der Standorte sowie ihres Angebotsumfangs.

Besonders große Einrichtungen befinden sich in den Bezirken Mitte und Neukölln. Diese weisen – auch aufgrund ihrer Bevölkerungsstruktur – traditionell ein umfangreiches Angebot, insbesondere im Bereich Deutsch als Zweitsprache, auf. Entsprechend erreichen sie eine deutlich überdurchschnittliche Weiterbildungsdichte von bis zu 385 Unterrichtseinheiten je 1.000 Einwohner.

Auch die Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg liegt mit 300 Unterrichtseinheiten je 1.000 Einwohner deutlich über dem Berliner Durchschnitt¹.

Ein Blick auf die Entwicklung in den Bezirken zeigt zudem, dass zwischen 2021 und 2024 primär in Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf und Lichtenberg überdurchschnittliche Zuwächse bei Kursen und Teilnahmen zu verzeichnen sind.

Weiterbildungsindikatoren und Versorgungsgrad

BERICHTSJAHR NACH BEZIRKEN IM JAHR 2024

	WEITERBILDUNGSDICHTE IN KURSEN	WEITERBILDUNGSDICHTE FÜR DAS OFFENE KURSANGEBOT	VERSORGRUNGSGRAD FÜR DAS GESAMTANGEBOT	VERSORGRUNGSGRAD FÜR DAS OFFENE GESAMT- ANGEBOT OHNE INTEGRATIONSKURSE
Mi	372	230	374	232
FK	299	205	300	206
Pa	193	148	196	150
CW	236	171	236	172
Sp	205	134	206	135
SZ	241	176	242	177
TS	234	194	235	195
Nk	385	276	385	276
TK	147	111	148	112
MH	118	70	118	70
Li	151	99	152	100
Re	185	128	186	129
Bln	234	165	235	166

¹ Bei der Interpretation der Werte ist zu berücksichtigen, dass in einzelnen Daten Grundlagen Abweichungen auftreten können. So werden in der großstädtischen Vergleichstabelle für einzelne Bezirke teilweise abweichende Werte (z. B. 250 Unterrichtseinheiten je 1.000 Einwohner) ausgewiesen. Diese Unterschiede sind bei Vergleichen entsprechend zu beachten.

STEIGENDE ZAHLEN NACH DER PANDEMIE

Beim Blick auf die Statistik für das Jahr 2024 setzt sich die seit 2022 zu beobachtende Erholung fort: Immer mehr Menschen nehmen wieder das Kursangebot der Berliner Volkshochschulen wahr, und zentrale Kennzahlen erreichen erneut das Niveau vor der Pandemie oder übertreffen dieses teilweise.

Im Jahr 2024 wurden in 24.450 Kursen insgesamt 249.775 Belegungen gezählt. Aufgrund möglicher Mehrfachbelegungen entspricht diese Zahl nicht der tatsächlichen Anzahl individueller Teilnehmender, gibt jedoch einen Eindruck von der hohen Nachfrage und der intensiven Nutzung der Angebote, etwa durch die Teilnahme an mehreren Kursen. Mit dieser Entwicklung geht zugleich ein sehr hohes Unterrichtsvolumen von 913.702 Unterrichtseinheiten im Jahr 2024 einher. Dies entspricht einer Steigerung von rund 50 % gegenüber dem Jahr 2021. In einzelnen Programmbereichen werden damit Werte erreicht, die über dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie liegen.

Teilnehmende, Unterrichtseinheiten (UE) und Belegungen (BE) - 2021 bis 2024

BERLIN GESAMT - ENTWICKLUNG - VERÖFFENTLICHTE VHS-STATISTIK

JAHR	TEILNEHMENDE	UNTERRICHTSEINHEITEN (UE)	BELEGUNGEN (BE)
2021	78.334	626.998	112.265
2022	135.759	849.005	187.876
2023	169.510	886.133	233.339
2024	169.510	913.702	249.775

Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass sich der Bildungsbetrieb der Berliner Volkshochschulen nach der Pandemie weitgehend stabilisiert hat. In zentralen Kennzahlen wie der Anzahl der Kurse, der Belegungen und der Unterrichtseinheiten liegen die Werte im Jahr 2024 teilweise über dem Vorkrisenniveau. So wurden im Jahr 2019 insgesamt 21.826 Kurse, 242.786 Belegungen und 883.887 Unterrichtseinheiten verzeichnet.

BLICK NACH INNEN: PROGRAMMBEREICHE UND TEILNEHMER- SCHAFT

Die Volkshochschulen verfügen bundesweit über eine einheitliche Programmstruktur. Sie bieten Erwachsenenbildung in den Programmbereichen Politik/Gesellschaft, Kultur, Gesundheit, Sprachen, Arbeit und berufliche Bildung, Schulabschlüsse sowie Grundbildung an.

In Berlin wird der Bereich der Schulabschlüsse überwiegend von Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs abgedeckt, die teilweise in Trägerschaft von Volkshochschulen stehen. Die konkrete Ausgestaltung der Programmbereiche erfolgt auf Bezirksebene und wird möglichst passgenau an die Bedarfe der jeweiligen Bevölkerung angepasst.

Zwischen den Berliner Volkshochschulen bestehen zudem Abstimmungen, insbesondere im Bereich der sogenannten „kleinen Sprachen“, also Fremdsprachen mit geringerer Nachfrage. Ziel ist es, durch eine koordinierte Angebotsverteilung ein wirtschaftlich tragfähiges Gesamtangebot sicherzustellen.

Im Folgenden lassen sich fünf zentrale Entwicklungslinien im Programmangebot der Berliner Volkshochschulen erkennen.

1. Herausragende Stellung des Sprachenbereichs

Die Berliner Volkshochschulen sind mit über 40 angebotenen Sprachen ein bedeutender Anbieter im Bereich Sprachbildung. Der Programmbereich gliedert sich in Fremdsprachen sowie Deutsch als Zweitsprache.

Insgesamt nimmt der Sprachenbereich eine herausragende Stellung ein: Im Jahr 2024 entfallen 652.720 Unterrichtseinheiten auf diesen Bereich, was einem Anteil von 71,4 % aller Unterrichtseinheiten entspricht. Damit prägt er das Gesamtangebot der Volkshochschulen maßgeblich.

2. Stabile mittlere Bereiche: Gesundheit und Kultur/Gestalten

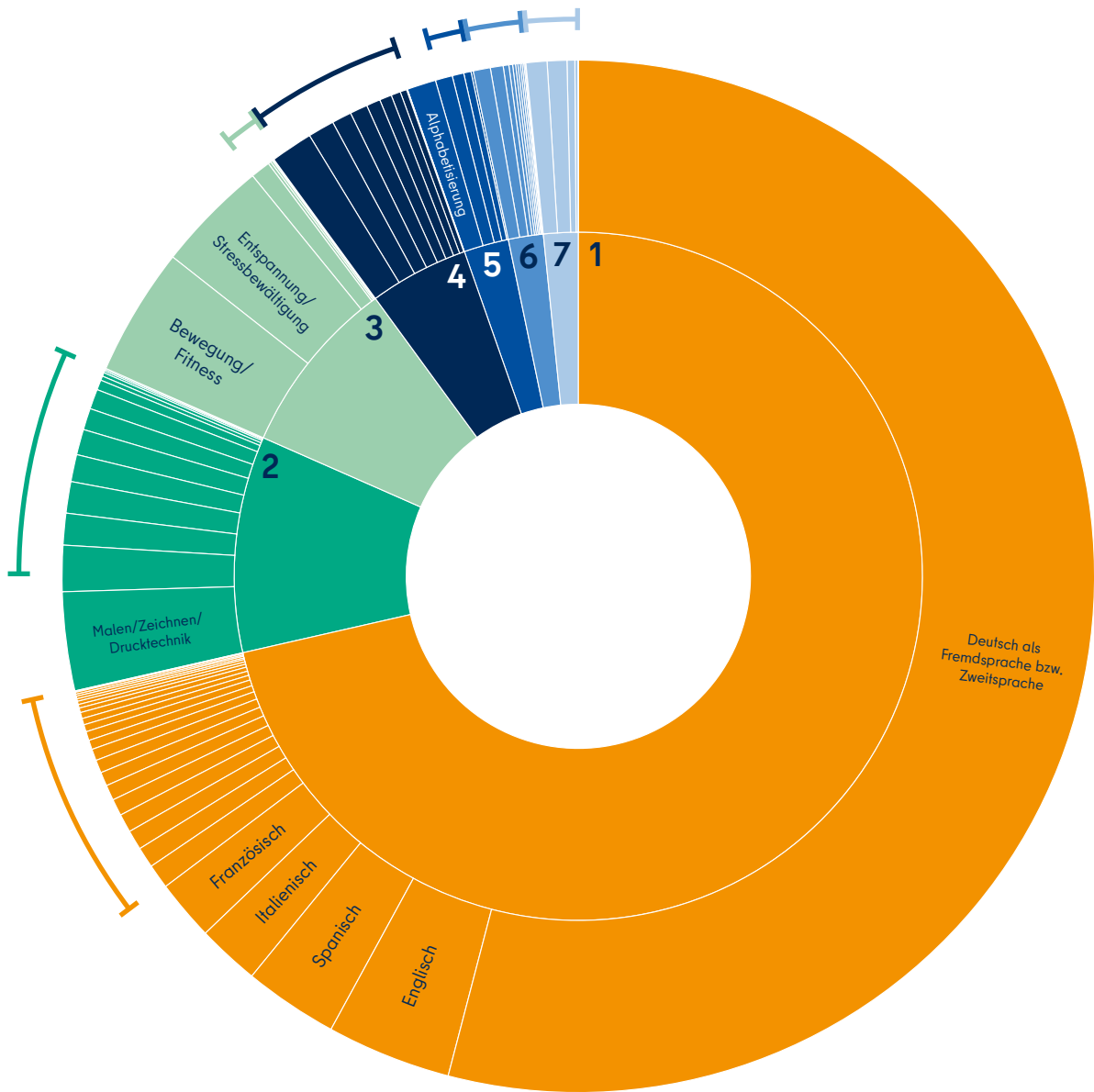
Die Programmbereiche Gesundheit sowie Kultur/Gestalten nehmen im Kursangebot eine mittlere Position ein. Im Jahr 2024 entfallen 18,1 % der Kurse auf den Gesundheitsbereich und 16,3 % auf den Bereich Kultur/Gestalten.

Der Anteil an Unterrichtseinheiten liegt mit 7,4 % (Gesundheit) und 8,9 % (Kultur/Gestalten) deutlich darunter. Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese Bereiche durch eine große Vielfalt an Formaten geprägt sind, darunter zahlreiche kürzere Kurse und Einzelveranstaltungen wie Workshops.

Im Programmbereich Kultur/Gestalten zeigen sich zudem deutliche bezirkliche Unterschiede. So liegt der Anteil dieses Programmbereichs an der Volkshochschule Lichtenberg bei rund 23 % der Kurse und stellt dort einen klaren Schwerpunkt dar. In Neukölln hingegen, wo ein starker Fokus auf Deutsch als Zweitsprache besteht, ist der Anteil entsprechend geringer.

Auffällig ist darüber hinaus die geschlechtsspezifische Teilnahme im Gesundheitsbereich: Rund 85 % der Teilnehmenden sind Frauen, was deutlich über dem Anteil in anderen Programmbereichen liegt.

UNTERRICHTSEINHEITEN



3. Rückläufige Anteile in Arbeit/Beruf und Politik/Gesellschaft

Die Programmbereiche Arbeit und berufliche Bildung sowie Politik/Gesellschaft weisen im Zeitverlauf rückläufige Anteile am Gesamtangebot auf. Während der Anteil der beruflichen Bildung im Jahr 2013 noch bei 12 % der Kurse und 8 % der Unterrichtseinheiten lag, beträgt er im Jahr 2024 noch 7,2 % der Kurse und 4 % der Unterrichtseinheiten.

Auch die politische Bildung weist geringe Anteile auf (2024: 1,6 % der Unterrichtseinheiten und rund 4,4 % der Kurse).

Bei der Interpretation dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass bei einem insgesamt wachsenden Gesamtangebot bereits konstante absolute Zahlen zu einem sinkenden prozentualen Anteil führen können.

Gleichzeitig zeigt ein qualitativer Blick, dass sich die politische Bildung inhaltlich weiterentwickelt hat. Insbesondere durch neue Formate und Kooperationen konnten innovative Angebote geschaffen werden. Programme wie die junge VHS und talentCAMPus sprechen gezielt neue Zielgruppen an und erreichen diese unter anderem durch sozialräumliche Ansätze.

Weitere Einträge

1: Sprachen

- Andere Fremdsprachen
- Arabisch
- Japanisch
- Portugiesisch
- Türkisch
- Polnisch
- Russisch
- Neugriechisch
- Chinesisch
- Schwedisch
- Persisch
- Neuhebräisch
- Norwegisch
- Gebärdensprache
- Bosnisch, Kroatisch, Serbisch
- Niederländisch
- Finnisch
- Ungarisch
- Dänisch
- Tschechisch
- Latein
- Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- Deutsch als Muttersprache
- Deutsche Dialekte

2: Kultur & Gestalten

- Plastisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Foto-, Film-, Audio- und sonstige Medienpraxis
- Tanzpraxis
- Handwerk/Kunsthandwerk
- Literarische Praxis
- Theaterpraxis/Kleinkunst
- Musikalische Praxis
- Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- Kunst-/Kulturgeschichte
- Literatur (Theorie)
- Theater/Tanz (Theorie)
- Musik (Theorie)

3: Gesundheit

- Essen und Trinken/Ernährung
- Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- Prävention/Krankheit/Gesundheit
- Gesundheitspflege
- Gesundheit und Psyche

5: Grundbildung

- Berufliche Orientierung und Vorbereitung
- Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- Erwerb von Alltagskompetenzen
- Rechnen

7: Schulabschlüsse, Studienzugang und -begleitung

- Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- Realschulabschluss
- Hauptschulabschluss
- Schulabschlussbezogene Einzelangebote/Schulabschluss- und Prüfungsvorbereitung
- Studienvorbereitung und -begleitung
- Fachhochschulreife/Fachoberschulabschluss
- Abitur/allgemeine HS-Reife
- Hochschulzugang ohne Abitur
- Sonstige Schulabschlüsse

4: Qualifikationen für das Arbeitsleben & IT & Organisation/Management

- IT-/Medien-Grundlagen/allgemeine Anwendungen
- Branchenspezifische Fachlehrgänge
- Softskills/Bewerbungstrainings
- Organisation/Management
- Kaufmännische Grund- und Fachlehrgänge/Rechnungswesen
- Technische IT-/Medienanwendungen
- Kaufmännische IT-/Medienanwendungen
- Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- Technische Grund- und Fachlehrgänge

6: Politik & Gesellschaft & Umwelt

- Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- Persönlichkeitsentwicklung/Psychologie
- Globales Lernen/Bildung für nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung und Verbraucherfragen
- Länder- und Heimatkunde/Stadtkultur
- Geschichte/Zeitgeschichte
- Pädagogik/Erziehung/Familie
- Philosophie/Religion/Ethik
- Politik/Bürgerschaftliches Engagement
- Kommunikation/Medien
- Ökonomie/Recht/Finanzen
- Diversity/Gender/Interkulturalität
- Naturwissenschaften

4. Zuwachs im Bereich Grundbildung

Der Programmbereich Grundbildung hat im Berichtszeitraum deutlich an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2024 wurden rund 20.000 Unterrichtseinheiten durchgeführt, was einem Anteil von gut 2 % aller Unterrichtseinheiten an den Berliner Volkshochschulen entspricht.

Im Vergleich zum Jahr 2018 mit knapp 14.000 Unterrichtseinheiten ergibt sich eine Steigerung von nahezu 50 % innerhalb von sechs Jahren. Der Bereich ist damit überdurchschnittlich gewachsen.

Diese Entwicklung unterstreicht die zentrale Aufgabe der Volkshochschulen, niedrigschwellige Bildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen bereitzustellen. Insbesondere Menschen mit erschwertem Zugang zu Bildung oder negativen Lernerfahrungen profitieren von den Grundbildungsangeboten als niedrigschwelligem Einstieg in die Weiterbildung.

(vgl. [Kapitel 5](#) zu Grundbildung und Alphabetisierung)

5. Digitale Kursangebote im Wandel

Die Entwicklung digitaler Kursangebote ist eng mit den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie verknüpft. Bis zum Jahr 2020 wurden digitale Lernangebote statistisch nicht gesondert erfasst.

Im Jahr 2021 erreichte ihr Anteil mit 33,6 % aller Kurse einen Höchststand. Damit wurde etwa jedes dritte Angebot online oder in einem digitalen Format durchgeführt. Bereits im Jahr 2022 sank dieser Anteil auf 23,5 % und im Jahr 2023 auf rund 20 %.

Im Jahr 2024 liegt der Anteil digitaler Kursangebote bei etwa 11 %. Dies verdeutlicht, dass die Volkshochschulen nach der Pandemie wieder überwiegend als Präsenzzorte genutzt werden wollen.

Der zeitweise starke Anstieg digitaler Angebote ist vor allem als Reaktion auf die Einschränkungen während der Pandemie zu verstehen. Mit dem Wegfall dieser Einschränkungen hat sich die Nachfrage wieder stärker auf Präsenzformate verlagert.

Gleichzeitig bleiben digitale und hybride Lernangebote ein fester Bestandteil des Programms. Sie erweitern die Teilnahmemöglichkeiten und ermöglichen eine flexiblere Gestaltung von Lernprozessen.

Mit der vhs.cloud hat sich zudem in den vergangenen Jahren ein zentrales Lernmanagementsystem etabliert, das vielfältige digitale und hybride Lehr- und Lernformate unterstützt.

Insgesamt bieten die Berliner Volkshochschulen damit ein breites Spektrum erweiterter Lernformate, die Präsenz- und Online-Angebote sinnvoll miteinander verbinden.

WER BESUCHT DIE VOLKSHOCHSCHULEN?

Die Zusammensetzung der Teilnehmenden an den Berliner Volkshochschulen weist im Berichtszeitraum insgesamt eine hohe Stabilität auf. Frauen stellen dabei durchgängig die Mehrheit der Kursteilnehmenden. Im Jahr 2024 lag ihr Anteil bei 69,2 % und blieb damit im Vergleich zu den Vorjahren weitgehend unverändert.

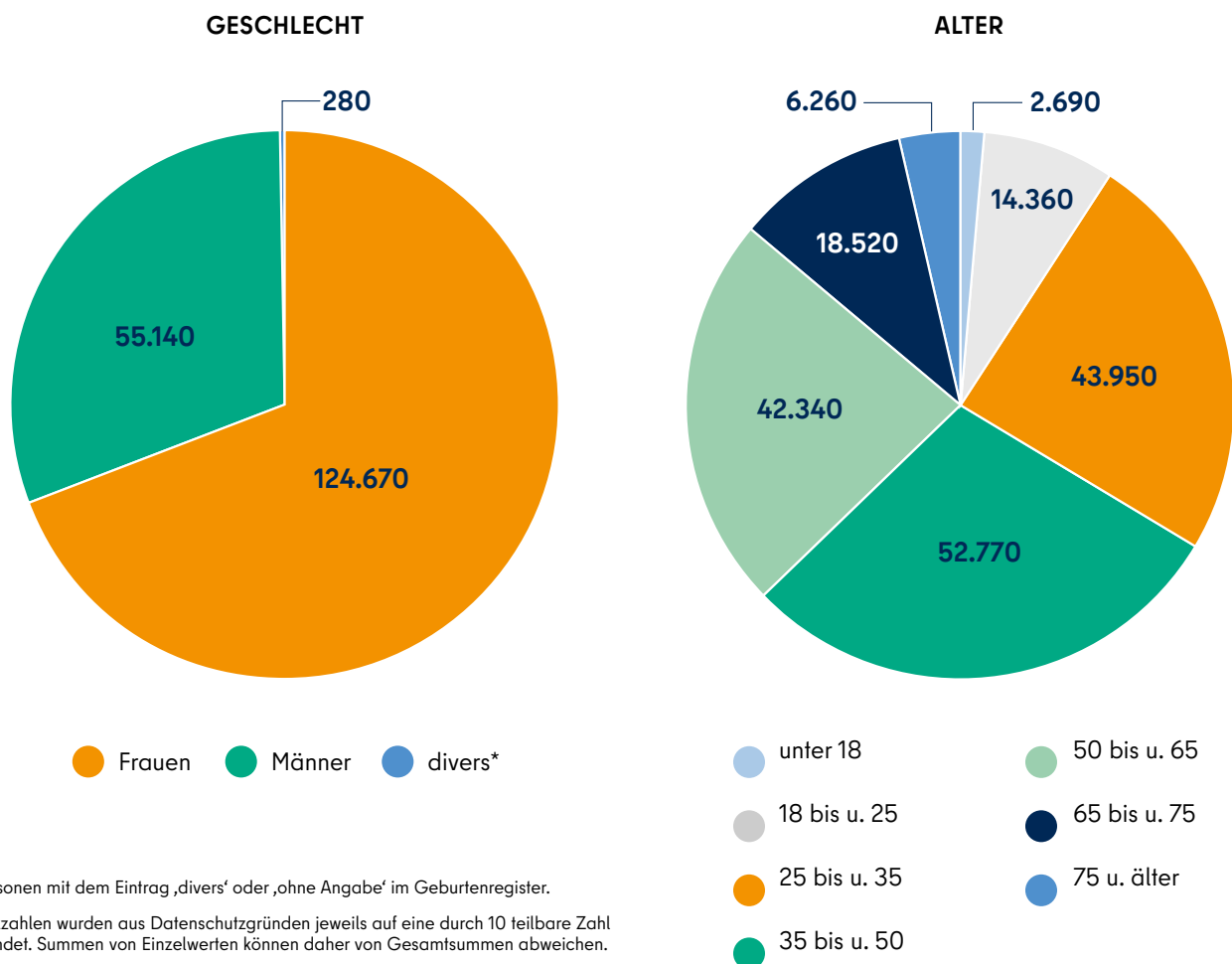
Entgegen verbreiteten Annahmen werden die Angebote der Volkshochschulen nicht überwiegend von älteren Menschen genutzt. Vielmehr dominieren die mittleren Altersgruppen.

Die 35- bis 50-Jährigen stellen mit 29,2 % die größte Gruppe dar, gefolgt von den 25- bis 35-Jährigen mit 24,3 %. Beide Gruppen haben ihren Anteil seit 2021 leicht erhöht.

Die Altersgruppe der 50- bis 65-Jährigen bildet mit 23,3 % die drittgrößte Gruppe. Erst danach folgen die über 65-Jährigen. Junge Erwachsene, 18 bis 25 Jahre, sind mit 7,9 % geringer vertreten.

Insgesamt zeigt sich damit eine breit gefächerte Altersstruktur mit einem deutlichen Schwerpunkt in den mittleren Erwerbs- und Lebensphasen.

Alters- und Geschlechtsverteilung in Kursen



* Personen mit dem Eintrag ‚divers‘ oder ‚ohne Angabe‘ im Geburtenregister.

Ganzzahlen wurden aus Datenschutzgründen jeweils auf eine durch 10 teilbare Zahl gerundet. Summen von Einzelwerten können daher von Gesamtsummen abweichen.

Angaben zu Alter und Geschlecht sind freiwillig. Daher liegen nicht für alle Teilnehmenden Angaben vor.

Personen, die mehrere Kurse besuchen, wurden auch mehrfach gezählt.

INANSPRUCHNAHME VON ERMÄSSIGUNGEN

Die Inanspruchnahme personenbezogener Ermäßigungen bei den Berliner Volkshochschulen ist in den vergangenen Jahren rückläufig.

Da Ermäßigungen gemäß den geltenden Entgeltregelungen in der Regel an soziale Kriterien, insbesondere die Einkommenssituation, geknüpft sind, deutet dieser Rückgang darauf hin, dass einkommensschwächere Gruppen kostenpflichtige Angebote der Erwachsenenbildung tendenziell seltener nutzen.

Die Zahl der Personen, die eine entsprechende Ermäßigung in Anspruch nehmen, ist seit Jahren kontinuierlich gesunken. Während im Jahr 2017 noch 30.509 Teilnehmende ermäßigt an Kursen teilnahmen, lag dieser Wert im Jahr 2024 bei 25.854 Personen.

Bei der Interpretation dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass zahlreiche Angebote – speziell in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Grundbildung – bereits grundsätzlich ermäßigt oder entgeltfrei ausgestaltet sind. In diesen Fällen wird keine individuelle Ermäßigung erfasst. Gleiches gilt für weitere kostenfreie Angebote, die in unterschiedlichen Programmbereichen zur Verfügung stehen.

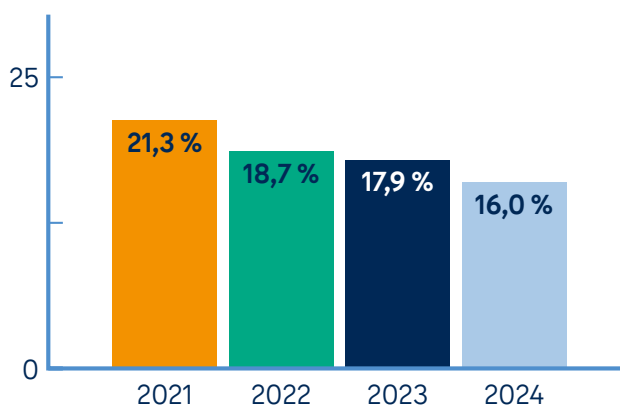
Insgesamt profitierten im Jahr 2024 rund 101.776 Teilnehmende von kursbezogenen Ermäßigungen oder kostenfreien Angeboten.

Damit erreichen die Volkshochschulen auch unabhängig von individuellen Ermäßigungsregelungen eine große Zahl von Menschen und tragen zur Sicherstellung eines breiten und sozial zugänglichen Weiterbildungsangebots bei.

Zusätzlich bieten die Volkshochschulen seit 2014 auch die landesfinanzierten Deutschkurse für Geflüchtete an. Diese Deutschkurse ermöglichen Geflüchteten, die keinen Anspruch und Zugang zu den Sprachkursen des Bundes haben, frühzeitig die sprachliche Erstintegration. Diese Kurse werden durch Abteilung I (IntMig) der SenASGIVA finanziert. Das Landesangebot füllt eine integrationspolitische Förderlücke des Bundes, indem ausgeschlossenen Gruppen von Menschen an den Berliner Volkshochschulen niedrigschwellig Grundkenntnisse der deutschen Sprache vermittelt werden, was die Orientierung im Alltag stärkt und Sprachbarrieren im Hinblick auf eine Erwerbstätigkeit und die wichtige Arbeitsmarktintegration abbaut.

Anteil ermäßigter Teilnehmender

ANTEIL ERMÄSSIGUNGEN*



* Anteil von Personen mit personenbezogener Ermäßigung in Prozent bezogen auf Teilnehmende jener Kurse und Einzelveranstaltungen, für die keine kursbezogene Ermäßigung gewährt wurde.

VERTIEFTER BLICK: DEUTSCH ALS ZWEIT- SPRACHE (DAZ)

Der Programmbereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ist von zentraler Bedeutung für das Angebot der Berliner Volkshochschulen und prägt deren Leistungsstruktur maßgeblich.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Zuwanderung nach Berlin übernehmen die Volkshochschulen eine zentrale Rolle beim Spracherwerb für Erwachsene und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur kommunalen Integrationsarbeit. Im Jahr 2024 entfielen rund 54 % der Unterrichtseinheiten sowie etwa 28 % der Belegungen auf den DaZ-Bereich. Dieser hohe Anteil trägt wesentlich zur insgesamt hohen Weiterbildungsdichte in Berlin bei. Die Zahl der Unterrichtseinheiten im DaZ-Bereich liegt weiterhin stabil auf hohem Niveau und betrug im Jahr 2024 insgesamt 493.907. Damit zählen die Berliner Volkshochschulen zu den größten Anbietern von

Deutschunterricht für Erwachsene und insbesondere von Integrationskursen. Einzelne Einrichtungen gehören dabei zu den größten Integrationskursträgern bundesweit. Das BAMF ist für Organisation und Durchführung zuständig; finanziert werden Integrationskurse durch das BMI und Berufssprachkurse durch das BMAS. Diese Angebote stellen einen zentralen Bestandteil der Integrationsarbeit der Volkshochschulen dar. Aktuelle Veränderungen in der Förderstruktur, insbesondere Kürzungen der Mittel des BAMF und Zugangsbeschränkungen für bestimmte Gruppen, können sich jedoch auf die Größe und Stabilität dieses Angebotsbereichs auswirken und beeinflussen maßgeblich die künftige Entwicklung.

RESSOURCEN FÜR DIE KOMMUNALE ERWACH- SENENBILDUNG:

Personalaufwuchs

Im Bereich des hauptamtlichen Personals ist im Berichtszeitraum eine deutliche positive Entwicklung zu verzeichnen. Während im Jahr 2017 noch 164 hauptamtliche Mitarbeitende an den Berliner Volkshochschulen beschäftigt waren, standen im Jahr 2024 insgesamt 244,4 Vollzeitäquivalente (VZÄ) für Konzeption, Planung, Verwaltung und Umsetzung des Angebots zur Verfügung. Dies entspricht einem Anstieg von rund 50 %. Die personelle Ausstattung ist zwischen den zwölf bezirklichen Volkshochschulen unterschiedlich ausgeprägt. So verfügt die Volkshochschule Mitte mit knapp 35 VZÄ über die größte Personalausstattung, während die Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf mit rund 13 VZÄ die geringste Personaldecke aufweist. Diese Unterschiede spiegeln sich auch im Umfang des jeweiligen Angebots wider. Die Relation zwischen pädagogischem und administrativem Personal hat sich in den vergangenen Jahren zugunsten der Verwaltungsbereiche verschoben. Dies trägt dazu bei, die organisatorischen Voraussetzungen für die Planung und Durchführung eines umfangreichen Kursangebots zu verbessern. Im Jahr 2024 entfallen auf die Berliner Volkshochschulen insgesamt: 12 Leitungsstellen, 71,4 Vollzeitäquivalente (VZÄ) hauptamtlich pädagogische Mitarbeitende, 34,5 VZÄ Assistenzkräfte sowie 126,5 VZÄ im Verwaltungsbereich. Ergänzend kommen 32 VZÄ im Servicezentrum der Volkshochschulen hinzu. Trotz dieser positiven Entwicklung liegt die personelle Ausstattung der Berliner Volkshochschulen weiterhin unter dem Niveau

vergleichbarer Großstädte. So verfügt etwa die Münchener VHS über gut 300 festangestellte Mitarbeitende bei rund 1,5 Millionen Einwohnern, die Hamburger VHS über knapp 140 bei etwa zwei Millionen Einwohnern und Köln über rund 100 Beschäftigte bei etwa einer Million Einwohnern. Gleichzeitig zeigt sich im Verhältnis von eingesetzten Personalressourcen zu erbrachter Leistung eine hohe Produktivität der Berliner VHS. Im Jahr 2024 entfielen auf ein Vollzeitäquivalent in Berlin durchschnittlich 3.756 Unterrichtseinheiten. Vergleichswerte liegen in Hamburg bei 1.636 und in München bei 795 Unterrichtseinheiten pro VZÄ.

Neben dem hauptamtlichen Personal kommt den freiberuflichen Kursleitenden eine zentrale Bedeutung für die Durchführung des Angebots zu. Mehr als 4.000 Lehrkräfte sind in diesem Bereich tätig, sie führen den gesamten Unterricht an den Berliner Volkshochschulen durch. Im Berichtszeitraum wurde die Honorierung dieser Tätigkeit weiter verbessert. Das durchschnittliche Honorar beträgt inzwischen 41 € pro Unterrichtseinheit. Ferner wurde mit dem sogenannten „Berliner Modell“ die soziale Absicherung arbeitnehmerähnlicher Selbstständiger ausgebaut. Dazu zählen Zuschüsse des Landes zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, ein Urlaubsentgelt, Ausfallhonorare sowie Leistungen im Mutterschutz. Im bundesweiten Vergleich liegen die Berliner Volkshochschulen damit sowohl bei der Honorierung als auch bei der sozialen Absicherung freiberuflicher Lehrkräfte an der Spitze.

DAS HERRENBERG-URTEIL

Auswirkungen des „Herrenberg-Urteils“ auf die Erwachsenenbildung

Das sogenannte „Herrenberg-Urteil“ des Bundessozialgerichts vom 28. Juni 2022 zur sozialversicherungsrechtlichen Einordnung einer Musikschullehrkraft hat weitreichende Auswirkungen auf die Erwachsenenbildungslandschaft in Deutschland. Insbesondere betrifft es die Beschäftigung freiberuflicher Kursleitender an Volkshochschulen und Musikschulen.

Das Urteil führte zu einer veränderten Bewertung der Kriterien zur Abgrenzung zwischen selbstständiger und abhängiger Beschäftigung. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage der sogenannten Scheinselbstständigkeit. Nach den Ausführungen des Gerichts liegt eine selbstständige Tätigkeit nur dann vor, wenn ein unternehmerisches Risiko getragen wird und eine weitgehende Weisungsfreiheit besteht.

Im entschiedenen Fall wurden unter anderem die Nutzung von Räumlichkeiten, die Einbindung in organisatorische Abläufe, die Zuweisung von Teilnehmenden sowie die Abrechnung über die Einrichtung als Indikatoren für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gewertet. Diese Bewertung wurde in der Praxis der Statusfeststellung durch die Deutsche Rentenversicherung auf weitere Bereiche, etwa die Erwachsenenbildung und andere Teile des Bildungssystems, übertragen.

RECHTLICHE UNSICHERHEITEN UND AUSWIRKUNGEN

Das Urteil hat vor allem für Volkshochschulen, deren Lehrbetrieb weitgehend auf Honorarbasis basiert, zu rechtlicher Unsicherheit geführt. In der Folge kam es in einzelnen Bezirken zeitweise zu einem Stopp beim Abschluss neuer Honorarverträge.

Für die Kursleitenden bedeutete dies Einkommensunsicherheiten, während für die Einrichtungen Risiken für die Aufrechterhaltung des Angebots entstanden.

POLITISCHE UND GESETZLICHE REAKTIONEN

Der Berliner Senat unterstützte die Bezirke in dieser Situation und setzte sich gemeinsam mit Verbänden sowie im Bundesrat für eine rechtssichere bundesgesetzliche Lösung ein.

In der Folge wurde noch vor der Bundestagswahl 2025 eine gesetzliche Übergangsregelung beschlossen. Diese ermöglicht es, bei Zustimmung der Kursleitenden weiterhin Honorarverträge im bisherigen Verfahren abzuschließen. Die Regelung ist befristet und wurde jüngst bis zum 31. Dezember 2027 verlängert.

Die Bundesregierung beabsichtigt darüber hinaus, das Statusfeststellungsverfahren zu reformieren, um die Abgrenzung zwischen Selbstständigkeit und Beschäftigung zu präzisieren und Rechtssicherheit zu schaffen. Ein entsprechendes Gesetz dazu soll noch im Jahr 2026 im Bundestag verabschiedet werden.

PERSPEKTIVEN

Das Herrenberg-Urteil hat die strukturellen Rahmenbedingungen der Erwachsenenbildung nachhaltig in Frage gestellt und bestehende Unsicherheiten deutlich gemacht. Es gibt weiterhin Handlungsbedarf, um sowohl die soziale Absicherung der Kursleitenden als auch die Funktionsfähigkeit des auf freiberuflicher Tätigkeit basierenden Systems der Volkshochschulen langfristig zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang wird auch die Festanstellung von Lehrkräften als ergänzende Option diskutiert.

RESSOURCEN: RAUM UND AUSSTATTUNG

Die Anzahl der den Berliner Volkshochschulen zur eigenen Nutzung zur Verfügung stehenden Räume ist in den vergangenen Jahren leicht gestiegen und hat sich aktuell bei rund 540 Räumen stabilisiert.

Um ihrem Auftrag gerecht zu werden, wohnortnahe Bildungsangebote bereitzustellen, sind die Volkshochschulen jedoch zusätzlich auf die Nutzung weiterer Kapazitäten im jeweiligen Bezirk angewiesen. Hierzu zählen insbesondere Räume in anderen öffentlichen Einrichtungen sowie Außenstellen.

Dementsprechend findet der Unterricht an mehr Standorten statt, als es die Zahl der Volkshochschul-Häuser mit volkshochschuleigenen Räume vermuten lässt. Diese befinden sich häufig in zentralen, äußerlich gut als Volkshochschulstandorte erkennbaren Gebäuden.

Bei der Konzeption und Realisierung eines bedarfsorientierten Angebots kommt den eigenen Räumlichkeiten eine besondere Bedeutung zu, da diese den wesentlichen Bestandteil der

vorhandenen Raumressourcen darstellen. In allen Bezirken besteht hier weiterhin ein Mangel. Der in Berlin geltende Richtwert von einem Unterrichtsraum je 5.000 Einwohner wird derzeit nicht erreicht und auch die ergänzende fachliche Flächenkennziffer, die je VHS-Raum eine Nutzfläche von 120qm vorsieht, wird deutlich verfehlt.

Vor dem Hintergrund der zentralen Rolle der Volkshochschulen in der kommunalen Erwachsenenbildung und ihres gesetzlichen Auftrags zur Sicherstellung der Grundversorgung ist diese räumliche Unterausstattung als kritisch zu bewerten.

Neben der quantitativen Ausstattung ist auch der bauliche Zustand der genutzten Räume problematisch. Ein im Jahr 2025 von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Auftrag gegebener Gebäudescan der bezirklichen Liegenschaften im Bereich Weiterbildung und Kultur zeigt einen erheblichen Sanierungsbedarf.

FINANZSITUATION DER BERLINER VOLKSHOCHSCHULEN

Die Berliner Volkshochschulen befinden sich in bezirklicher Trägerschaft und werden im Wesentlichen über die Haushalte der Bezirke finanziert. Im Jahr 2024 verfügten sie insgesamt über ein Budget von rund 73 Millionen Euro.

Die Einnahmestruktur hängt eng mit dem Umfang der Angebote im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zusammen. Volkshochschulen mit einem hohen Anteil an DaZ-Kursen erzielen in der Regel höhere Einnahmen. Die Fördermittel des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Rahmen der Integrationskurse machen dabei mehr als 20 % der Gesamteinnahmen aus.

Die bezirklichen Haushaltsmittel werden statistisch als „Landeszuschuss“ erfasst. Mit einem Volumen von 32.485.090 € und einem Anteil von 44,7 % stellten sie im Jahr 2024 den größten Finanzierungsbaustein dar.

Seit 2013 (12,2 Millionen Euro) hat sich der Landeszuschuss nahezu verdreifacht und spiegelt die gestiegene Bedeutung der Volkshochschulen im Berliner Bildungssystem wider. Bezogen auf die Bevölkerung entspricht dies Ausgaben von rund 9 € pro Einwohner und Jahr.

Eine zweite zentrale Einnahmequelle bilden die Teilnahmeentgelte. Diese stiegen in den Jahren vor der COVID-19-Pandemie an und erreichten zeitweise einen Anteil von über 30 % an den Gesamteinnahmen.

Im Jahr 2021 kam es infolge der Pandemie zu einem deutlichen Rückgang: Der Anteil lag bei rund 13 %, was etwa 7,4 Millionen Euro entsprach. Bis 2024 haben sich diese Einnahmen wieder teilweise erholt und betragen mit rund 16 Millionen Euro mehr als 22 % der Gesamteinnahmen.

Ein weiterer Finanzierungsbereich sind Auftragsmittel. Öffentliche Stellen oder andere Auftraggeber beauftragen die Volkshochschulen mit der Durchführung von Bildungsangeboten für definierte Zielgruppen und stellen hierfür entsprechende Mittel bereit.

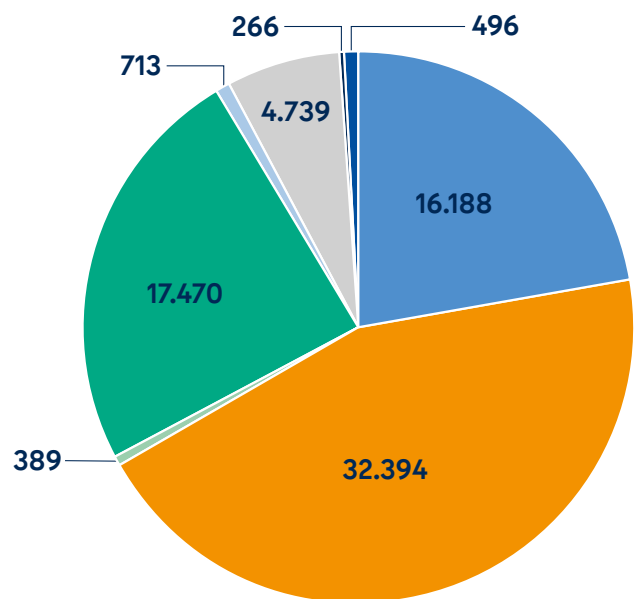
Ein großer Teil dieser Mittel entfällt auf Sprachkurse im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Im Jahr 2024 beliefen sich die Einnahmen aus Fördermitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge auf rund 16 Millionen Euro (21,3 % der Gesamteinnahmen). Ergänzend wurden etwa 4,7 Millionen Euro aus Landesmitteln für Deutschkurse für Geflüchtete bereitgestellt, die keinen Zugang zu Integrationskursen haben.

In den Jahren 2021 bis 2024 wurden im Rahmen dieser Maßnahme insgesamt 15 Millionen Euro für die Umsetzung von 3.296 Deutschkursmodulen für Geflüchtete an den Volkshochschulen eingesetzt.

Diese zweckgebundenen Mittel tragen wesentlich zur starken Ausprägung des DaZ-Bereichs im Gesamtangebot der Volkshochschulen bei.

Weitere Einnahmequellen – etwa aus Auftragsmaßnahmen für Unternehmen oder Behörden, Mittel der Jobcenter, Bundesprogramme, Fördermittel der Europäischen Union oder Zuwendungen von Stiftungen – fallen im Vergleich dazu geringer aus.

EINNAHMEPOSTEN 2023 - IN 1.000€
GESAMT: 72.656 €



- Teilnahmeentgelte
- Landeszuschuss
- Förderung nach SGB
- Sprachförderung (BAMF + Sonst.)
- Weitere Bundesmittel
- Landesmittel
- ESF-Mittel u. sonst. EU-Mittel
- And. Auftrags- und Projektmittel, sonst. Einnahmen

AUSGABEN DER BERLINER VOLKSHOCHSCHULEN

Im Jahr 2024 entfielen rund 46 Millionen Euro der Gesamtausgaben auf Honorarkosten. Dies entspricht einem Anteil von über 60 % und verdeutlicht die zentrale Bedeutung der freiberuflichen Kursleitenden für die Durchführung des VHS-Angebots.

Auch im Jahr 2021 lag der Anteil der Honorarkosten bei rund 60 %. Dies ist unter anderem auf die Anwendung von Ausfallhonorarregelungen zurückzuführen, die dazu beitrugen, die Kursleitenden während der pandemiebedingten Einschränkungen weiter zu binden.

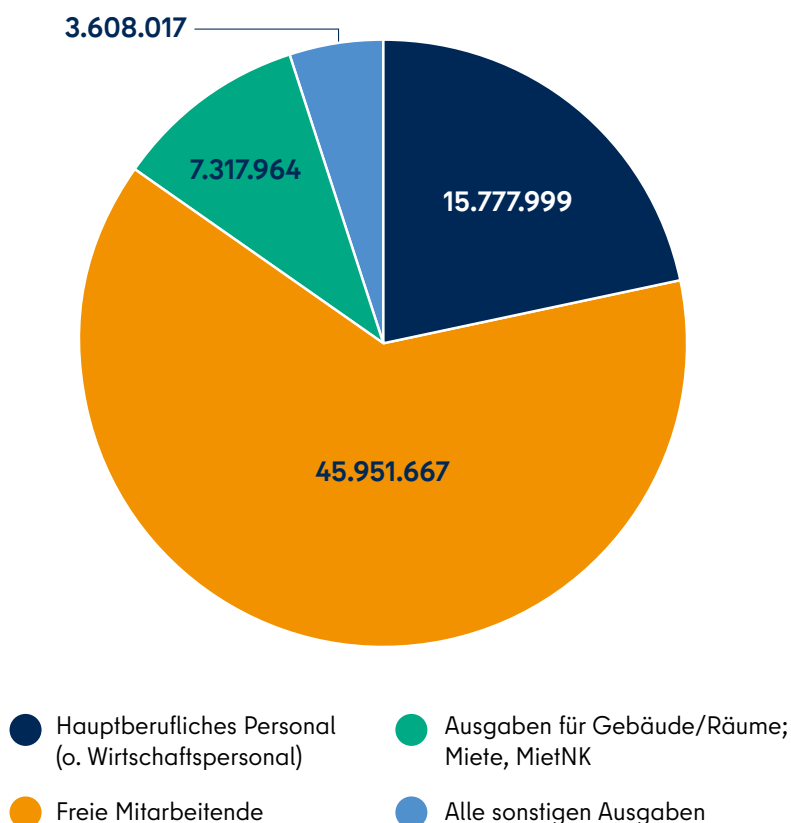
Im langfristigen Vergleich ist der Anteil der Honorarkosten gestiegen. Dies hängt mit dem gestiegenen Honorarniveau sowie mit der Ausgestaltung des sogenannten „Berliner Modells“ zusammen, das auf eine hohe soziale Absicherung freiberuflicher Lehrkräfte ausgerichtet ist.

Neben den Honorarkosten entfallen rund 16 Millionen Euro auf Personalkosten für festangestellte Mitarbeitende. Dieser Anteil liegt bei etwa 22 % der Gesamtausgaben und zeigt im Zeitverlauf eine weitgehend stabile Entwicklung.

Weitere Ausgaben betreffen insbesondere Gebäude- und Mietkosten sowie den baulichen Unterhalt. Diese beliefen sich im Jahr 2024 auf rund 7,3 Millionen Euro.

Außerdem entstehen Aufwendungen für Sachkosten, Fortbildungen und weitere betriebliche Zwecke. Diese Ausgaben haben sich im Berichtszeitraum insgesamt nur geringfügig verändert.

AUSGABENPOSTEN IM BERICHTSJAHR - IN €
GESAM: 72.655.647 €



ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegenden Daten zeigen, dass die Grundversorgung mit Angeboten der Volkshochschulen aktuell sowohl berlinweit als auch auf Bezirksebene ein im Vergleich hohes Niveau aufweist. Ein einfacher und wohnortnaher Zugang zu Erwachsenenbildung steht damit für breite Bevölkerungsgruppen zur Verfügung.

Nach den pandemiebedingten Einbrüchen in den Jahren 2020 und 2021 haben sich die Berliner Volkshochschulen deutlich erholt. Dies zeigt sich in steigenden Belegungszahlen sowie in höheren Einnahmen und Ausgaben.

Die öffentliche Förderung bildet weiterhin die zentrale Grundlage der Finanzierung. Gleichzeitig wird das Angebot von vielen Berlinerinnen und Berlinern unterschiedlicher Altersgruppen verlässlich genutzt.

Insgesamt erweist sich das öffentlich verantwortete System der Erwachsenenbildung in Berlin als stabil und leistungsfähig. Der gesetzliche Auftrag der VHS, die wohnortnahe Grundversorgung der Erwachsenenbildung sicherzustellen wird in hohem Maße erfüllt.

Für die kommenden Jahre zeichnen sich jedoch zentrale Herausforderungen ab. Dazu zählen die möglichen Auswirkungen des Herrenberg-Urteils auf die Beschäftigung freiberuflicher Kursleitender sowie Kürzungen im Bereich der Integrationskurse.

Zudem besteht weiterhin ein erheblicher Investitions- und Sanierungsbedarf bei den von den Volkshochschulen genutzten Räumlichkeiten.

SERVICEZENTRUM DER BERLINER VOLKSHOCHSCHULEN IST ETABLIERT

Das Servicezentrum der Berliner Volkshochschulen (SerZ) wurde im Jahr 2020 mit Sitz im Bezirk Spandau gegründet. Die konzeptionelle Entwicklung erfolgte bereits seit 2014 in enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Ziel des Servicezentrums ist die Übernahme zentraler und bezirksübergreifender Aufgaben zur Unterstützung und Weiterentwicklung der Berliner Volkshochschulen. Für den Betrieb der Einrichtung stehen jährlich Haushaltsmittel in Höhe von über drei Millionen Euro zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum hat sich das Servicezentrum als zentrale Steuerungs- und Serviceeinheit etabliert. Es trägt dazu bei, das Leistungsangebot der Volkshochschulen auf gesamtstädtischer Ebene zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Zu den Aufgaben zählen sowohl bereits bestehende Funktionen als auch neue, zentral gebündelte Arbeitsfelder. Dazu gehören unter anderem der Betrieb des digitalen VHS-Fachverfahrens, die Organisation und Durchführung von Prüfungen (z. B. Deutsch-Test für Zuwanderer), die Koordinierung der Verbundzertifizierung sowie die Steuerung von Fördermitteln für Angebote für Geflüchtete.

In den Bereichen Fortbildung, Qualitätsmanagement, Marketing, Statistik sowie Projektentwicklung und Drittmittelakquise übernimmt das Servicezentrum wichtige Aufgaben. Auch Themen wie Diversität, Integration und Inklusion werden hier gebündelt bearbeitet. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit anderen Landesverbänden der Volkshochschulen sowie mit dem Deutschen Volkshochschul-Verband weiter ausgebaut und strukturell gestärkt.

ZAHLEN ZUR PRÜFUNGSZENTRALE

PRÜFUNG	2021	2022	2023	2024	SUM
DTZ (telc, gast)	3.293	4.992	6.239	7.246	28.979
Fremdsprachen telc	299	266	353	327	1.571
Sprachfeststellungsprüfung Fremdsprachen	30	37	39	104	355
telc-Prüfung Deutsch	662	758	1.419	1.049	5.615
Gesamtergebnis	4.284	6.053	8.050	8.726	36.533

PROGRAMMBEREICH	2021	2022	2023	2024	SUM
PB 4 - Sprachen	4.284	6.053	8.050	8.726	36.520
PB 5 - Berufliche Bildung					13
Gesamtergebnis	4.284	6.053	8.050	8.726	36.533

Die PZ bietet auch Fortbildungen und Prüferqualifizierungen an. Diese sind in den obigen Zahlen nicht enthalten. Enthalten sind hier ausschließlich Prüfungen, die von der Prüfungszentrale des Servicezentrums der Volkshochschulen durchgeführt werden. Die bezirklichen Volkshochschulen bieten auch eigene Prüfungen an, die hier nicht enthalten sind.

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE:

Kundenmonitor der Berliner Volkshochschulen für das Jahr 2022/2023.

1. Einleitung und Hintergrund

Der Kundenmonitor ist eine regelmäßig durchgeführte Erhebung, die gemäß § 11 Absatz 6 des Berliner Erwachsenenbildungsgesetzes (EBiG) mindestens alle fünf Jahre vom Servicezentrum der Berliner Volkshochschulen durchgeführt wird.

Die Befragung 2022/23 fand während der COVID-19-Pandemie statt und hatte zum Ziel, die Lernbedürfnisse der Teilnehmenden sowie die Akzeptanz der Angebote der Berliner Volkshochschulen systematisch zu erfassen.

Insgesamt wurden 6.413 auswertbare Rückmeldungen in die Analyse einbezogen.

2. Ergebnisse auf einen Blick

2.1 TEILNAHME AM KUNDENMONITOR

Geschlecht: 75 % der Befragten waren weiblich, 24 % männlich und 0,8 % divers.

Alter: Die größte Altersgruppe bildeten die 35- bis unter 45-Jährigen mit 22 %. Insgesamt waren 38 % der Befragten 55 Jahre oder älter.

Bildung: 78 % der Befragten verfügten über einen Bildungsabschluss auf dem Niveau der Hochschulreife. 28 % gaben einen beruflichen Abschluss an, 67 % einen Hochschulabschluss. Mehrfachnennungen sind hierbei möglich. 10 % verfügten über keinen dieser Abschlüsse.

2.2 TEILNAHMEVERHALTEN

Teilnahmehistorie: 68 % der Befragten hatten bereits zuvor mindestens einen Kurs an einer Berliner Volkshochschule besucht.

Kursformate: 81 % nahmen ausschließlich an Präsenzkursen teil, während 18 % ganz oder teilweise Online-Angebote nutzten.

Freiwilligkeit: Die Teilnahme erfolgte überwiegend freiwillig. 4 % der Befragten besuchten Kurse aufgrund von Verpflichtungen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge oder Jobcenter, 1 % auf Veranlassung des Arbeitgebers.

2.3 MOTIVATION UND PRÄFERENZEN

Bevorzugte Formate: Auch für zukünftige Kursbesuche werden Präsenzformate klar bevorzugt (81 %).

Motivation: Zentrale Beweggründe für die Teilnahme sind das Interesse am Erwerb neuen Wissens sowie – im Bereich Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache – der Wunsch, dauerhaft in Deutschland zu leben.

Rahmenbedingungen: Entscheidend für die Teilnahme sind vorrangig die Kurszeiten und das Kursformat, gefolgt von einer guten Erreichbarkeit des Kursortes.

2.4 IMAGE UND BEKANNTHEIT

Image: Die Volkshochschulen werden insgesamt sehr positiv wahrgenommen, insbesondere hinsichtlich ihrer Seriosität.

Vergleich: Im Vergleich zu anderen Anbietern schneiden die Volkshochschulen besonders gut beim Preis-Leistungs-Verhältnis, bei bisherigen Erfahrungen, Wohnortnähe, Kurszeiten sowie der Qualität der Kursleitenden ab.

2.5 INFORMATION UND SERVICE

Informationswege: 69 % der Befragten nutzen die Website der Volkshochschulen als wichtigste Informationsquelle.

Kursbuchung: Vier von fünf Befragten buchten ihren Kurs online.

Zufriedenheit mit dem Service: Die Zufriedenheit mit den Mitarbeitenden sowie mit den Anmelde- und Buchungsprozessen ist insgesamt hoch.

2.6 BEWERTUNG DES KURSGESCHEHENS

Kursqualität: Die Qualität der Kursleitung, die Inhalte sowie der individuelle Lernfortschritt werden überwiegend positiv bewertet.

Digitale Angebote: Digitale Werkzeuge wie BigBlueButton, Moodle und die vhs.cloud werden von den Teilnehmenden mehrheitlich als hilfreich eingeschätzt.

3. Gesamtzufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit den Kursangeboten ist hoch: 63 % der Befragten waren „voll und ganz“, weitere 29 % „eher“ zufrieden.



3. DIE ANERKANNTEN FREIEN TRÄGER IN DER BERLINER ERWACHSENENBILDUNG – EIN ÜBERBLICK

Das Erwachsenenbildungsgesetz schafft nicht nur Klarheit und Struktur für die etablierten öffentlichen Einrichtungen wie die bezirklichen Volkshochschulen, sondern öffnet auch den Weg für freie Träger, sich als „Anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung in Berlin“ zu qualifizieren. Freie Träger werden oft im Zusammenhang mit der Ergänzung staatlicher Angebote genannt. Im Falle der Erwachsenenbildung sorgen die freien Träger neben kommunalen Volkshochschulen für eine breit gefächerte Landschaft der Erwachsenenbildung. Vor Inkrafttreten des EBiG waren diese Träger auch schon in der Erwachsenen- und Weiterbildung tätig, ohne jedoch in einem gemeinsamen System erfasst zu sein. Mit der Möglichkeit der Anerkennung änderte sich dies. Die Anerkennung bedeutet größere Sichtbarkeit für die Träger, sie formalisiert deren Status und bildet zudem die Voraussetzung für eine Projektförderung nach den Förderrichtlinien des EBiG (siehe auch Beitrag zu Projektförderung).

Bis 2024 wurden insgesamt 47 freie Träger gesetzlich anerkannt, sie tragen maßgeblich zur Diversität und Flexibilität der Berliner Erwachsenenbildung bei. In der Regel handelt es sich dabei um gemeinnützige Vereine, in Ausnahmefällen auch um gemeinnützige GmbHs. Ihre Arbeit ergänzt nicht nur das Angebot der öffentlichen Einrichtungen, sondern richtet sich in den meisten Fällen an Zielgruppen: junge Menschen unter 25 Jahren, Menschen mit Migrationshintergrund oder etwa Menschen mit besonderen Herausforderungen.

Im folgenden Textteil sind die wichtigsten statistischen Kennzahlen der anerkannten Träger aufbereitet.

GRUNDLAGE DER DATENERHEBUNG

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) erstellt seit dem Jahr 2023 eine Statistik der anerkannten Träger der Erwachsenenbildung². Grundlage für diese Erhebung ist § 3 Absatz 6 EBiG, wonach anerkannte Träger verpflichtet sind, am Berichtswesen der Erwachsenenbildung in Berlin mitzuwirken. Diese Mitwirkungspflicht ist für alle anerkannten Einrichtungen relevant, deren Anerkennung seit mindestens einem vollen Kalenderjahr besteht. Die befragten Einrichtungen geben Selbstauskünfte zur Struktur, zum Angebot und zu den Teilnehmenden. Auf diese Weise dokumentiert die Statistik nicht nur die quantitative Entwicklung – etwa die Anzahl der Träger, Unterrichtseinheiten oder Teilnehmenden –, sondern auch die inhaltliche Vielfalt der Angebote. So zeigt sich, dass viele anerkannte Träger über die klassische Erwachsenenbildung hinaus tätig sind: Sie engagieren sich in der beruflichen Bildung, der kulturellen Bildung oder im Rahmen des SGB II/III, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Offenheit und die Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen sind zentrale Merkmale anerkannter Träger und unterstreichen ihre Rolle als innovationsfreudige Akteure im Berliner Erwachsenenbildungssystem.

DATENGRUNDLAGE DER LEISTUNGSDATEN

BERICHTSJAHR	ANZAHL DER BERICHTSPFLICHTIGEN ANERKANNTEN EINRICHTUNGEN	RÜCKLAUFQUOTE
2023	43	79,1 % (34 von 43)
2024	47	95,7 % (45 von 47)

² Wie ausgeführt, ist die Datenerhebung für diesen Bereich der Berliner Erwachsenenbildung noch relativ neu und bezieht sich auf die Jahre 2023 und 2024. In diesem Zeitraum ist die Anzahl der berichtspflichtigen Einrichtungen um vier Träger auf mittlerweile 47 gestiegen. Davon haben 95 % Daten geliefert, sodass sich die Rücklaufquote im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich verbessert hat.

Weitere Informationen zur Erwachsenenbildungsstatistik finden Sie unter:

→ www.berlin.de/sen/bildung/lebenslanges-lernen/erwachsenenbildungsgesetz

Dort sind die detaillierten Ergebnisse der Jahre 2023 und 2024 aufgeführt.

KENNZAHLEN IM VERGLEICH: 2023 VS. 2024

Die vorliegenden Daten der Berichtsjahre 2023 und 2024 erlauben mit Einschränkungen die Möglichkeit, die Entwicklung innerhalb dieses Zeitraums nachzuvollziehen, Trends zu identifizieren und Handlungsbedarfe abzuleiten – sei es in der personellen Ausstattung, der Digitalisierung der Angebote oder ihrer zielgruppenspezifischen Ausrichtung. Im Mittelpunkt stehen die Darstellung der Leistungsdaten und der datengestützten Struktur der anerkannten Träger der Erwachsenenbildung.

UNTERRICHTSEINHEITEN (UE) UND FORMATE

BERICHTSJAHR	GESAMTZAHL DER UE	DIGITALE UE	HYBRIDE UE	KOSTEN-/ ENTGELTFREIE UE
2023	64.434	3,1 %	9,4 %	34,5 %
2024	140.887	2,2 %	4,2 %	34,9 %

Die Zahl der Unterrichtseinheiten (UE) gibt Auskunft über den quantitativen Umfang einer Bildungsmaßnahme, eines Kurses oder der Lehrverpflichtung. Sie dient als Maßeinheit, um Zeiträume, Kosten und Arbeitsaufwand vergleichen zu können. Bei Betrachtung der beiden Erhebungsjahre fällt auf, dass die Anzahl der Unterrichtseinheiten sich mehr als verdoppelt hat. Diese Zahl ist vermutlich nicht nur auf einen tatsächlichen Anstieg der Aktivitäten zurückzuführen, sondern auf eine verbesserte Erfassungsqualität³.

³ In vielen Angeboten der freien anerkannten Träger werden die Unterrichtseinheiten – anders als an VHS – nicht erfasst, es muss demnach zur besseren Vergleichbarkeit eine Umrechnung von Angebotsvolumen in Unterrichtseinheiten erfolgen. In Einzelfällen wurden daher fehlende Angaben durch die Anwendung statistischer Verfahren (multiple Imputation) zur Schließung von Datenlücken ergänzt.

TEILNEHMENDEN- ZAHLEN – EIN VERGLEICH DER JAHRE 2023 UND 2024

Die Übersichtstabelle mit den wichtigsten Daten zu den Teilnehmendenzahlen in der Berliner Erwachsenenbildung der anerkannten freien Träger für die Jahre 2023 und 2024 illustriert eine bemerkenswerte Entwicklung, die sich auch in den Teilnehmendenzahlen widerspiegelt. Die Daten zeigen nicht nur eine steigende Nachfrage nach Bildungsangeboten, sondern auch eine zunehmende Diversifizierung der Angebotsformen und Zielgruppen.

Die Anzahl der Teilnehmenden ist von 56.235 im Jahr 2023 auf 66.140 im Jahr 2024 gestiegen. Der Anteil der digitalen Teilnehmenden ist leicht von 24,4 % im Jahr 2023 auf 20,7 % im Jahr 2024 gesunken. Dies könnte darauf hindeuten, dass

sich die Angebote wieder stärker auf Präsenzformate konzentrieren, möglicherweise als Reaktion auf die Normalisierung nach der COVID-19-Pandemie. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der hybriden Teilnehmenden von 4,0 % auf 5,2 % gestiegen. Diese Entwicklung lässt vermuten, dass hybride Formate weiterhin an Bedeutung gewinnen und eine Brücke zwischen digitalen und Präsenzangeboten schlagen.

Wahrnehmbar ist der Anstieg der kosten-/entgeltfreien Teilnehmenden von 35,9 % auf 54,2 %, obwohl die Anzahl der entsprechenden Veranstaltungen sogar abgenommen hat (siehe [Unterkapitel 2.3](#)).

TEILNEHMENDE NACH FORMAT UND KOSTEN

KATEGORIE	2023	2024
Digitale Teilnehmende	13.735 (24,4%)	13.721 (20,7%)
Hybride Teilnehmende	2.263 (4,0%)	3.431 (5,2%)
Kosten-/entgeltfreie Teilnehmende	20.174 (35,9%)	35.830 (54,2%)
Teilnehmende mit Abschluss/Prüfung	1.221 (2,2%)	2.994 (4,5%)
Teilnehmende ohne Zuordnung ⁴	18.842 (33,5%)	-
Gesamtteilnehmende	Gesamtteilnehmende	66.140

Der Anteil der Teilnehmenden, die an Angeboten mit Abschluss oder Prüfung teilnehmen, ist von 2,2 % auf 4,5 % gestiegen.

Bei den Veranstaltungen freier Träger stellten Frauen die größte Gruppe unter den Teilnehmenden: Ihr Anteil betrug 53,9 % im Jahr 2023 und 55,7 % im Jahr 2024. Gleichzeitig nahm der Anteil der Männer von 28,7 % auf 30,7 % im Jahr 2024 etwas zu. Im Jahr 2023 betrug der Anteil in der Kategorie „divers“ 14,5 %. 3,4 % der Teilnehmenden konnten keiner Kategorie zugeordnet werden. Im Jahr 2024 kehrten sich diese Zahlen um: 11 % ließen sich nicht zuordnen, während 2,6 % der Teilnehmenden sich als divers bezeichnen.

⁴ Im Jahr 2023 wurden noch 18.842 Teilnehmende (33,5%) ohne Zuordnung erfasst. Diese Kategorie wurde im Jahr 2024 nicht mehr separat ausgewiesen, was auf eine verbesserte Datenerfassung und -kategorisierung hindeuten könnte.

ZIELGRUPPEN

Die freien Träger der Erwachsenenbildung richten ihre Angebote in großem Umfang an besondere Zielgruppen. Die folgende Tabelle zeigt die prozentuale Verteilung der Zielgruppen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

ZIELGRUPPE	2023	2024
Menschen unter 25 Jahren	61,3 %	72,2 %
Menschen mit Migrationshintergrund	54,8 %	58,3 %
Menschen mit Behinderung	48,4 %	38,9 %
Ehrenamtlich tätige Menschen	58,1 %	61,1 %

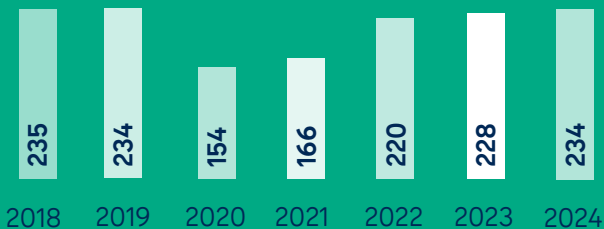
Der Fokus bei den Zielgruppen liegt auf jüngeren Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund. In beiden Fällen haben ihre Anteile an den Teilnehmenden im Jahr 2024 sogar weiter zugenommen. Zudem zeigt die Tabelle, dass ehrenamtlich tätige Menschen eine wichtige Zielgruppe darstellen. Diese Zahlen weisen auch auf den Beitrag hin, den freie Träger zum bürgerschaftlichen Engagement erbringen. Ein leichter Rückgang ist bei Menschen mit Behinderungen festzustellen, deren Anteil beträgt immer noch knapp 40 %.

BERLINER ERWACHSENENBILDUNG

2021 bis 2024*

DIE VOLKSHOCHSCHULEN

WEITERBILDUNGSDICHTE nach Kursen



DIE KENNZAHLEN von 2024

913.000

UNTERRICHTSEINHEITEN

≥ 25.000

KURSE

≈ 250.000

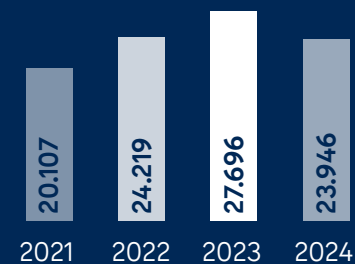
BELEGUNGEN

ANSTIEG DES
UNTERRICHTSVOLUMENS
SEIT 2021 UM

50%

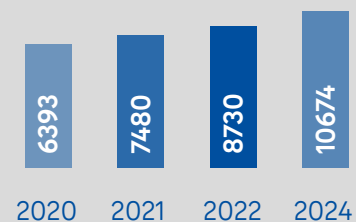
BILDUNGSBERATUNG

Anzahl der Beratungsgespräche



BILDUNGSZEIT

Anzahl d. Teilnehmenden



* Starke Einschränkung durch die Pandemie

PROJEKTFÖRDERUNG NACH DEM EBIG

Fördervolumen

	2023	2024	2025
Summe bereitgestellter Fördermittel	649.832,02 € 10 Projekte	644.802,47 € 10 Projekte	597.550,23 € 10 Projekte



Bis zu

70%

DER ANGEBOTE DER ERWACHSENENBILDUNG WERDEN VON FRAUEN WAHRGENOMMEN

BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG

90-100 Projekte

werden jährlich mit einer Summe bis zu 6.000 Euro gefördert.

Jährliche Abgabe von über

150.000 Publikationen

20 Projekte

der aufsuchenden politischen Bildung: in den Kiezen, zusammen mit verschiedenen Communities-Organisationen oder Outdoor.

FREIE TRÄGER

Grundlage Statistik 2024

2024	45	5.396	140.887	66.140
	Anerkannte freie Träger der Erwachsenenbildung.	Veranstaltungen in acht Programmbereichen.	Unterrichtseinheiten à 45 Minuten.	Teilnehmende wurden erreicht.
2023	34	4.240	64.434	56.235
	Anerkannte freie Träger der Erwachsenenbildung.	Veranstaltungen in acht Programmbereichen.	Unterrichtseinheiten à 45 Minuten.	Teilnehmende wurden erreicht.

VERANSTALTUNGEN

KATEGORIE	ANZAHL TEILNEHMENDE/ 2023	2023	ANZAHL TEILNEHMENDE/ 2024	2024
Davon digitale Veranstaltungen	497	11,7 %	377	7,0 %
Davon hybride Veranstaltungen	128	3,0 %	192	3,6 %
Gesamtzahl der Veranstaltungen	4.240	100,0 %	5.396	100,0 %

Die Daten zu Veranstaltungen in Berlin für die Jahre 2023 und 2024 zeigen einige interessante Entwicklungen: Die Gesamtzahl der Veranstaltungen ist von 4.240 im Jahr 2023 auf 5.396 im Jahr 2024 gestiegen. Dies entspricht einem Anstieg von etwa 27,3 %. Der Anteil der digitalen Veranstaltungen ist von 11,7 % im Jahr 2023 auf 7,0 % im Jahr 2024 gesunken. Gleichzeitig ist die Anzahl der hybriden Veranstaltungen von 3,0 % auf 3,6 % gestiegen.

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER VERANSTALTUNGEN

Die Veranstaltungen werden aus Gründen der Vergleichbarkeit den VHS-Programmbereichen zugeordnet. Die wichtigsten Bereiche sind:

PROGRAMMBEREICH	2023 (VERANSTALTUNGEN)	2023 (%)	2024 (VERANSTALTUNGEN)	2024 (%)
Arbeit und Beruf	1.094	25,8 %	1.403	26,0 %
Politik - Gesellschaft - Umwelt	1.630	38,4 %	1.128	20,9 %
Gesundheit	577	13,6 %	890	16,5 %
Deutsch als Zweitsprache	67	1,6 %	167	3,1 %

Hervorzuheben ist, dass sich der Anteil des Bereichs Deutsch als Zweitsprache bei den Veranstaltungen lediglich zwischen 1,6 % und 3,1 % bewegt, jedoch im Jahr 2024 mit 28,6 % der Unterrichtseinheiten den größten Anteil am Programmbereich ausmacht.

Stark verändert hat sich der Bereich Politik-Gesellschaft-Umwelt. Im Jahr 2023 war das noch mit fast 40 % der dominierende Programmbereich, im Jahr 2024 macht er nur noch 20,9 % aus.

Blickt man auf die Veranstaltungsformate, so kann festgestellt werden, dass der Anteil digitaler und hybrider Formate im Jahr 2024 leicht gesunken ist, was auf eine Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen hindeutet.

PERSONALAUSSTATTUNG - MIX AUS FESTANGESTELTEM UND FREIBERUFLICHEM UNTERRICHTSPERSONAL

Die personelle Ausstattung der Träger wird in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gemessen. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung und weist die Anzahl der freiberuflich Tätigen aus:

KATEGORIE	2023 (VZÄ)	2023 (%)	2024 (VZÄ)	2024 (%)
Gesamtzahl der Angestellten	464	100,0 %	629	100,0 %
Davon planende VZÄ	87	18,8 %	113	17,9 %
Davon Verwaltungs-VZÄ	71	15,3 %	85	13,4 %
Davon Unterrichts-VZÄ	146	31,5 %	191	30,3 %
VZÄ ohne Zuordnung	160	34,5 %	241	38,3 %
Freiberuflich Tätige	1.010	-	784	-

Bei der Betrachtung fällt auf, dass die Gesamtzahl der Beschäftigten von 2023 auf 2024 um 165 sogenannte Vollzeitäquivalente (VZÄ) gestiegen ist. Insgesamt stellen die Unterrichts-VZÄ in beiden Jahren den größten Einzelposten dar. Während die VZÄ beim Lehrpersonal gestiegen sind, ist die Zahl der freiberuflich Tätigen im Jahr 2024 gesunken, möglicherweise bereits eine Folge des Herrenberg-Urteils (siehe **Kasten S. 24**). Die beinahe hälftige Verteilung zwischen angestellten und freien Mitarbeitenden ist ein wesentlicher Unterschied zu den bezirklichen Volkshochschulen.

FAZIT: SICHTBARE, VIELFÄLTIGE LANDSCHAFT

Herausforderungen und Ausblick

Wie dargestellt, ist die erst seit wenigen Jahren gesetzlich verankerte Möglichkeit der Anerkennung als freier Träger eine wesentliche Neuerung im System der Berliner Erwachsenenbildung. Sie stärkt die Sichtbarkeit der freien Trägerlandschaft und bietet Ansatzpunkte für eine trägerübergreifende Identitätsbildung. Die Anerkennung unterstreicht die Pluralität der Berliner Erwachsenenbildungslandschaft. Sie fördert die Teilhabe besonderer Zielgruppen und schafft Transparenz. Trotz aller gebotenen Zurückhaltung angesichts der noch jungen Datenerfassung und der Auswertung von lediglich zwei Berichtsjahren fällt auf, dass sich die Trägerlandschaft dynamisch entwickelt. Die Daten zeigen, dass die anerkannten Einrichtungen der Berliner Erwachsenenbildung ein vielfältiges und zielgruppenspezifisches Angebot bereitstellen, das insbesondere die Themen „berufliche Bildung“, „Deutsch als Zweitsprache“ und „gesellschaftspolitische Themen“ abdeckt. Sie reagieren damit auch auf gesellschaftliche Anforderungen und weisen eine hohe Angebotsflexibilität und -diversität auf. Besonders hervorzuheben ist die Zielgruppenorientierung vieler Träger und Angebote, die u. a. auf die Hervorhebung spezifischer Gruppen in Förderaufrufen der öffentlichen Hand zurückzuführen ist.

Die personelle Ausstattung der Träger ist stabil, wobei sich eine leichte Umschichtung von freiberuflich Tätigen hin zu festangestelltem Unterrichtspersonal abzeichnet. Die Finanzierung der freien Trägerlandschaft bleibt ein Thema (siehe Interview mit den Vorsitzenden des EBiG-Beirats), denn die überwiegend auf Projektfinanzierung ausgelegte Tätigkeit, wird häufig als ein Unsicherheitsfaktor empfunden. Festzustellen ist zudem, dass der Anteil digitaler Angebote nach der Pandemie wieder abnimmt und Präsenzveranstaltungen wieder den dominierenden Veranstaltungstyp bilden.



4. PROJEKTFÖRDERUNG NACH DEM ERWACHSENEN- BILDUNGSGESETZ

Die Förderung nach Erwachsenenbildungsgesetz (EBiG) ist eines der zentralen Anliegen des Gesetzes und in § 4 EBiG verankert. Sie richtet sich ausschließlich an die nach § 3 anerkannten Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Berlin. Grundlage für die Gewährung der Förderung ist die Förderrichtlinie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zur Förderung der Erwachsenenbildung.

Die inhaltliche Ausgestaltung der EBiG-Förderung ist in Förderschwerpunkten beschrieben. Im Vorfeld einer jeden Veröffentlichung wird der Erwachsenenbildungsbeirat angehört und kann seine fachlichen Empfehlungen zum Förderschwerpunkt einbringen. Dadurch wird ein vielseitiger und interdisziplinärer Blick im Erarbeitungsprozess der Förderung sichergestellt⁵.

ERSTE FÖRDERUNG 2023 UND FÖRDERUNG 2024 - 2025

Nach Inkrafttreten des Gesetzes im August 2021 wurde die erste EBiG-Förderung für das Haushaltsjahr 2023 aufgelegt. Bei der Sichtung aller anerkannten Träger zeigte sich, dass die Landschaft der anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen sehr vielfältig ist. Thematische Schwerpunktsetzungen nach inhaltlichen Bildungsbereichen schienen daher nicht für eine Förderung geeignet zu sein, wollte man nicht im Vorfeld einen Großteil der Träger von der Förderung ausschließen. Schnell wurde deutlich, dass – zumindest für die ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes – das Aufsetzen eines Förderschwerpunkts gewinnbringend ist, der auf methodisch konzeptionelle Anliegen abzielt, deren Bearbeitung alle Erwachsenenbildungseinrichtungen betrifft.

Daher setzte das zuständige Fachreferat in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie auf die Entwicklung des Förderschwerpunkts „Innovative Zugangswege und Angebotsformate in der Erwachsenenbildung“. Dahinter standen die Fragen: Wie finden Menschen und gute Angebote zusammen? Wie können weitere Zielgruppen von Erwachsenenbildungsangeboten sinnvoll erschlossen werden? Und wie können Menschen, die bisher weniger an Erwachsenenbildung teilnehmen, für sie interessiert und gewonnen werden? Die Förderung ermöglichte es, innovative Zugangswege und Angebotsformate zu entwickeln, zu erproben und auszuwerten.

Auf Empfehlung des Erwachsenenbildungsbeirats wurde für den Förderzeitraum 2024 - 2025 der Innovationsgedanke der Förderung fortgeführt, der Förderzeitraum auf zwei Jahre erweitert (und somit an den Rhythmus des Doppelhaushalts angeglichen) sowie die Zielgruppe „junge Erwachsene“ aufgenommen. Außerdem wurde mit der Aufnahme „vulnerable und / oder marginalisierter Gruppen“ als Adressatinnen und Adressaten der Förderprojekte ein weiterer Zielgruppen-

fokus festgelegt. Denn die Aufgabe der Erwachsenenbildung, Menschen und gute Angebote erfolgreich zusammenzuführen, schien im besonderen Maße für vulnerable und marginalisierte Gruppen, denen oftmals eine Vielzahl unterschiedlicher Barrieren die Teilhabe an Erwachsenenbildung erschwert, herausfordernd und besonders förderwürdig. Aber auch für junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren galt es, mithilfe einer adäquaten Ansprache und Angebote, die Lebens Themen der Alterskohorte zu adressieren und ihr Medienverhalten zu berücksichtigen.

Übergeordnetes Ziel beider Förderzeiträume 2023 und 2024 - 2025 war es, Berlinerinnen und Berliner (ggf. der o.g. Zielgruppen) für Angebote der Erwachsenenbildung zu gewinnen, um eine stärkere Teilhabe am lebenslangen Lernen im Sinne einer Erwachsenenbildung, die alle Lernenden in den Blick nimmt, zu fördern. Damit einher gingen die Ziele der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Allgemeinen, aber auch der Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung in Berlin sowie der Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Erwachsenenbildungseinrichtungen im Besonderen. Für den Förderzeitraum 2025-2026 werden der Innovationsgedanke und der Zielgruppenfokus der bisherigen Förderung weitergeführt.

5 Die Fachstelle Förderung ist federführend zuständig für die Ausgestaltung des Förderschwerpunkts der EBiG-Förderung, für die Organisation und Durchführung der Projektauswahl im Rahmen eines Auswahlgremiums und für die fachliche Begleitung der Projekte (siehe unten). Die Zuwendungsstelle verantwortet die zurechtverordnungsrechtliche Vor- und Nachbereitung und Begleitung der Projektförderung.

AUSWAHL UND FACHLICHE BEGLEITUNG DER PROJEKTE

Die Auswahl der Projekte erfolgt in einem standardisierten Verfahren auf der Grundlage einer Förderrichtlinie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Anerkannte Einrichtungen der Erwachsenenbildung stellen mittels eines qualifizierten Fragebogens ihr Projektvorhaben in einem Förderantrag dar und gehen dabei u. a. auf den Problem- aufriß und die Bedarfslage für die gewählte Zielgruppe, das Kurzkonzept mit Meilensteinen, eine Umfeldanalyse und den innovativen Charakter ihres Vorhabens ein. Ein Auswahlgremium, bestehend aus fünf bis sechs Mitgliedern aus dem in der Senatsverwaltung zuständigen Fachreferat, bewertet jeden Antrag und trifft eine Auswahlentscheidung. In einem zweiten Schritt erfolgt die zuwendungsrechtliche Prüfung des Antrags und die Ausreichung der Zuwendung bzw. Zuweisung.

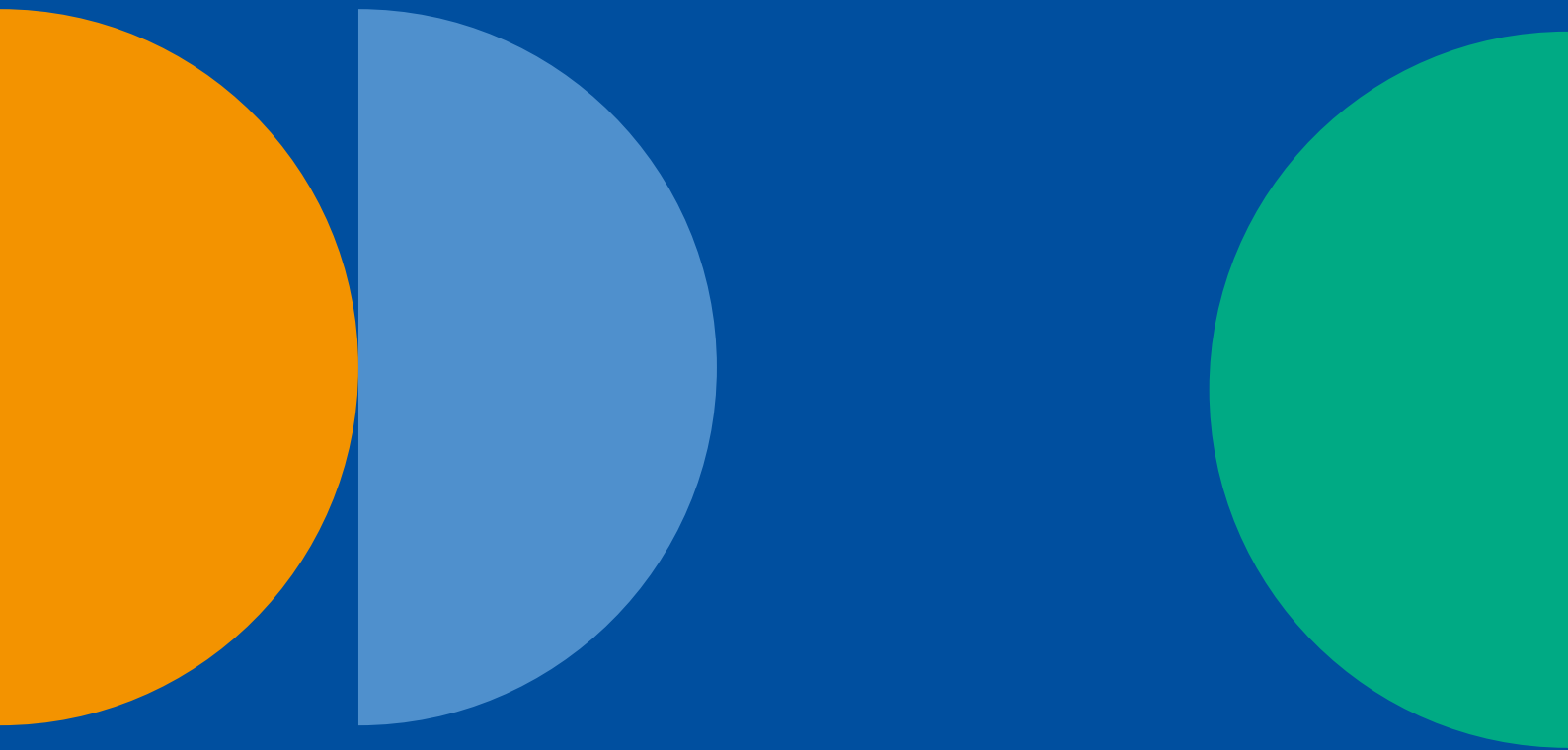
Während der Förderung werden alle Projekte durch die Fach- stelle Förderung in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie fachlich eng begleitet. Dies geschieht durch projektbezogene gemeinsame Arbeits- und Zeitplanungen,

in denen das Projektvorhaben im Antrag von den Projekt- trägern in detaillierte und terminierte Meilensteine übersetzt wird, die einen konkreten Output ausweisen. Die Arbeits- und Zeitplanung bietet den Projektträgern und der Fachstelle ein Controlling-Tool während der Durchführung des Projekts. Für die Fachstelle Förderung eröffnet es die Möglichkeit, die Projektumsetzung qualitativ zu begleiten, d. h. diese gemeinsam mit den Projektträgern vorzubespochen und unterjährig eine Zwischenbilanzierung zu erhalten. Überdies finden Projektbesuche und ca. zweimal jährlich Austausch- treffen mit allen Projektträgern statt, die den fachlichen Austausch der Projekte untereinander fördern. Der fachliche Transfer der Erkenntnisse aus der Förderung in die Berliner Erwachsenen-bildungslandschaft wird über Fachgespräche realisiert. Ein erstes Fachgespräch fand im Juli 2025 zum Thema „aufsuchende Bildungsarbeit“ statt.

TABELLE: FÖRDERVOLUMEN

	2023	2024	2025
Summe bereitgestell-ter Fördermittel	649.832,02 € 10 Projekte	644.802,47 € 10 Projekte	597.550,23 € 10 Projekte

Ein Überblick über die geförderten Projekte 2023 und 2024 – 2025 findet sich im Anhang.



5. ALPHABETISIERUNG UND GRUNDBILDUNG ALS WICHTIGE SÄULE DER ERWACHSENENBILDUNG

Alphabetisierung und Grundbildung gehen weit über die Verbesserung der Lese- und Schreibfertigkeiten hinaus. Sie beinhalten auch den Erwerb von arbeitsbezogenen Grundfertigkeiten und Alltagskompetenzen, ohne die eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nicht möglich ist, z.B. beim Umgang mit Finanzen, in der Erwerbstätigkeit, in den Bereichen Familie und Gesundheit und der Demokratieförderung.

Die erste Hälfte des Berichtszeitraums war durch die Einschränkungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie geprägt. Hier hat sich einmal mehr gezeigt, dass es sich bei gering literalisierteren Erwachsenen um eine besonders vulnerable Zielgruppe handelt. Durch die Umstellung auf digitale Medien in vielen Alltagssituationen innerhalb kürzester Zeit waren sie von zusätzlicher Ausgrenzung betroffen. Grundkompetenzen im Umgang mit digitalen Medien mussten erst erworben werden, was gerade auf Grund von fehlenden schriftsprachlichen Kompetenzen schwierig war. Oftmals war die erforderliche persönliche Anleitung wegen der Kontaktbeschränkungen nicht möglich. Es wurden Methoden des „Fernunterrichts“, wie z.B. das Lesenüben am Telefon oder das Versenden und Bearbeiten von Lernmaterialien über Messenger-Dienste, erprobt, vor allem um den Kontakt zu den Lernenden nicht abreißen zu lassen. Dabei hat sich deutlich gezeigt, dass die soziale Eingebundenheit in einer Lerngruppe vor Ort für den Lernerfolg dieser Zielgruppe auch weiterhin von entscheidender Bedeutung ist.

Die langjährig bestehende Grundversorgung an Lernangeboten in der Alphabetisierung und Grundbildung durch die Berliner VHS konnte mit Auslaufen der Kontaktbeschränkungen schrittweise wieder aufgenommen werden. Auch die über Berlins Grenzen hinaus bekannten Vereine Lesen und Schreiben e.V. und Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB) e.V. sowie die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekte konnten zu ihren bewährten Kursangeboten zurückkehren.

Während des Berichtszeitraums fand der Übergang der ESF-Förderperiode 2013-2020 (Förderung bis Mitte 2023) in die neue ESF-Förderperiode 2021-2027 (Förderung bis Mitte 2029) statt. In beiden Förderperioden konnte ein eigenständiges Förderinstrument für die Grundbildung von Erwachsenen etabliert werden. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 26 Projekte gefördert. Eines dieser Projekte richtete sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in öffentlichen Einrichtungen und Behörden, um diese für die Zielgruppe gering literalisierter Menschen gezielt zu sensibilisieren.

→ www.berlin.de/sen/bildung/lebenslanges-lernen/alphabetisierung-und-grundbildung/#headline_1_41

Um die gesellschaftliche Teilhabe von Erwachsenen mit geringen Schriftsprachkompetenzen zu verbessern, reicht es nicht aus, vielfältige, hochwertige und verlässliche Lernangebote durchzuführen. Sie benötigen darüber hinaus Beratungs- und Unterstützungsangebote, die ihre individuelle Lebenssituation berücksichtigen. Durch den Abbau von Zugangsbarrieren in Einrichtungen und Behörden können sie sich selbstbestimmt im öffentlichen Raum bewegen und haben gleiche Möglichkeiten bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen und Angeboten, unabhängig vom Stand ihrer Lese- und Schreibfertigkeiten. In der Berliner Grundbildungslandschaft konnten gezielt Strukturen aufgebaut werden, die auf den Abbau von Zugangsbarrieren abzielen, z.B. die Gründung von bezirklichen Alpha-Bündnissen, in denen sich lokale Einrichtungen vernetzen und in bedarfsgerechte Angebote weiterleiten können.

→ grundbildung-berlin.de/bezirkliche-buendnisse/

Zudem spielt die Vergabe des Alpha-Siegels an Einrichtungen, die ihre Räumlichkeiten und ihre Kommunikation an die Zielgruppe angepasst haben, eine besondere Rolle, um Hürden für gering Literalisierte abzubauen: Im Jahr 2024 wurde das 50. Berliner Alpha-Siegel verliehen.

→ www.alpha-siegel.de/berlin/

Um die Strukturen der Grundbildung in Berlin nachhaltig zu stärken und auszubauen wurde im Jahr 2023 in einem umfangreichen Beteiligungsverfahren die Berliner Landeskonzeption Alphabetisierung und Grundbildung entwickelt. Sie baut auf Erfahrungen in der Entwicklung und Umsetzung der Senatsstrategie (2015-2018) auf. In vier Workshops brachten Akteure aus Bildungseinrichtungen, Verwaltung und Zivilgesellschaft ihre Erfahrungen ein. Die Landeskonzeption wurde in 2024 vom Berliner Senat mit Zustimmung des Rats der Bürgermeister beschlossen.



Download der Landeskonzeption sowie der Landeskonzeption in Leichter Sprache:

→ www.berlin.de/sen/bildung/lebenslanges-lernen/alphabetisierung-und-grundbildung/#headline_1_6

Die beiden zentralen Ziele der Landeskonzeption sind die wirksame Verankerung von Grundbildung in den Bezirken, wozu die Alpha-Bündnisse maßgeblich beitragen, und die stärkere Verzahnung der Arbeitsmarktförderung mit der Grundbildung. In 2024 startete das vom Bundesministerium für Bildung geförderte Projekt „Berliner Kooperationsverbund arbeitsorientierte Grundbildung (BerKo)“ von Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg, Lesen und Schreiben e.V. und der Stiftung Grundbildung Berlin (Laufzeit bis Herbst 2027), das die Verknüpfung von Grundbildungsangeboten mit Arbeitsmarktförderung entscheidend unterstützt.

→ www.berko.berlin/

Die Ergebnisse des partizipativen Prozesses hin zu einer Landeskonzeption Grundbildung haben weitere bedeutsame Signale gesetzt, beispielsweise wurde geringe Literalität in Zusammenarbeit mit der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) als Diskriminierungsstatbestand identifiziert.

Für die Zielgruppe angepasste Seite der Ombudsstelle:
→ www.berlin.de/sen/lads/recht/ladg/ombudsstelle/artikel.1525644.php

Einer der ersten Meilensteine bei der Umsetzung der Landeskonzeption war die Errichtung der Stiftung Grundbildung Berlin durch das Berliner Abgeordnetenhaus Ende des Jahres 2024. Die Stiftung Grundbildung ist aus der langjährigen Projektförderung des Grund-Bildungs-Zentrums Berlin hervorgegangen und hat am 01.01.2025 auf gesetzlicher Grundlage ihre Arbeit aufgenommen. Damit hat sich das Land Berlin zur Grundbildung als öffentliche Regelaufgabe bekannt – eine sehr gute Voraussetzung, um das Thema von Seiten des Landes Berlin auch in Zukunft engagiert zu begleiten. (Zahlen, Daten und weitere Informationen unter:

→ grundbildung-berlin.de/

Zudem wurden im Berichtszeitraum 2021-2024 im Rahmen der landesfinanzierten Deutschkurse für Geflüchtete insgesamt 499 Alphabetisierungsmodule an den Volkshochschulen angeboten.



6. BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG

Die Berliner Landeszentrale für politische Bildung (im Weiteren BLZ) ist der zentrale staatliche Akteur der politischen Erwachsenenbildung im Land Berlin. Ihr Auftrag und Aufbau werden ebenfalls im Berliner Erwachsenenbildungsgesetz von 2021 geregelt. Der Auftrag der BLZ ist es, mit Bezug zu Demokratie und Menschenrechten auf überparteilicher Grundlage die politische Bildung in Berlin zu fördern: „Sie ermutigt und unterstützt die Bürgerinnen und Bürger, sich kritisch mit politischen und gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen (und) aktiv am politischen Leben teilzunehmen.“ (EBiG, § 12 (2))

Die Arbeit der BLZ wurde in den Jahren 2021 bis 2024 erheblich ausgeweitet. Es konnten neue Handlungsfelder der aufsuchenden politischen Erwachsenenbildung etabliert werden. Ein wichtiger Schritt war ebenso die Eröffnung eines zweiten Standorts der BLZ in der Nähe des Bahnhofs Ostkreuz im Juni 2024. Wie am Standort Amerika Haus umfasst das Angebot des Besuchszentrums in der Revaler Straße 29 politische Sachbücher und andere Publikationen und die Durchführung von Workshops, Diskussionsveranstaltungen und Tagungen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Bereichen politische Bildung mit Kindern, politische Medienbildung und Wählen ab 16 sowie gesellschaftlichen und politischen Fragen, die im Ostteil der Stadt – speziell in den Randbezirken – eine große Rolle spielen.

VERANSTALTUNGEN

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden die Veranstaltungen der BLZ weiterentwickelt. So fanden 2021 von 185 Veranstaltungen insgesamt 76 ausschließlich digital statt. Seitdem werden Veranstaltungen digital, hybrid und vor Ort durchgeführt. Einzelne Veranstaltungen werden gestreamt und die Aufzeichnungen für ein halbes Jahr auf dem YouTube-Kanal der Landeszentrale zur Verfügung gestellt.

Auch im Zeitraum 2021 bis 2024 wurden die meisten Veranstaltungen der Landeszentrale in Kooperation mit anderen Akteuren durchgeführt. Insgesamt waren dies in den vier Jahren rund 100 Akteure der Zivilgesellschaft und verschiedene Senats- und Bezirksverwaltungen. Die Kooperationspartner bringen ihre Perspektive, Expertise und den Zugang zu unterschiedlichen Gruppen der Berliner Stadtgesellschaft mit. Da die wenigsten Kooperationspartner über geeignete Räume verfügen, finden die meisten Veranstaltungen an den beiden Standorten der BLZ statt.

Inhaltliche Schwerpunkte waren in den Jahren 2021 bis 2024 die Grundlagen von Demokratie und Beteiligung, die anstehenden Abgeordnetenhaus- und Bundestagswahlen, Stadtentwicklung, Rassismus, Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen, internationale und historische Themen und übergreifende konzeptionelle Fragen der politischen Bildung. Die Formate reichten von Workshops, Diskussionsveranstaltungen und Tagungen bis zu Lesungen, Filmabenden, Stadtrundgängen und politischen Spielangeboten⁶ – jeweils analog, digital oder in hybriden Angeboten.

Aus den insgesamt 800 Veranstaltungen, die die BLZ in den vier Jahren allein oder in Kooperation durchgeführt hat, sollen einige besonders herausgehoben werden, weil sie exemplarisch für spezifische Themenbereiche der BLZ stehen.

Am 21.03.2021 fand im Berliner Rathaus die Tagung „Perspektive Rassismuskritik – Berliner Stadtgesellschaft gemeinsam gegen strukturellen Rassismus“ mit 160 Teilnehmenden aus Zivilgesellschaft und Verwaltung statt, bei der das Thema Rassismus und seine Auswirkungen auf unterschiedliche Lebensbereiche in anschließenden Workshops diskutiert wurden. Im Jahr danach wurde auf einer Fachtagung die Frage, wie strukturellem Rassismus in der öffentlichen Verwaltung begegnet werden kann, z. B. in der Personalpolitik oder durch die Veränderung von rechtlichen Normen und Verwaltungsroutinen, diskutiert.



Die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist seit vielen Jahren ein fester Schwerpunkt der Arbeit der BLZ. Von Anfang an war sie eine der Partnerinnen des Berliner Behindertenparlaments. Die Vorbereitungsagung für das jährlich tagende Parlament findet regelmäßig am Standort Amerika Haus der BLZ statt. Im Bereich der inklusiven politischen Bildung führt die BLZ Workshops für Menschen aus Werkstätten durch und organisiert Veranstaltungen in Kooperation mit der gehörlosen Community. Zudem werden Informationen in Deutscher Gebärdensprache auf der Website der BLZ zur Verfügung gestellt.

Seit dem 01.01.2018 ist die Berliner Landeszentrale für politische Bildung als edic-Berlin Teil des Netzwerkes der Europe Direct Informationszentren. Jährlich werden rund 30 Veranstaltungen zu Themen des ED Berlin durchgeführt, im Jahr der Europawahl 2024 waren es 40 Veranstaltungen. Für Lehrkräfte wurde das Seminarformat „Europa vermitteln“ mit Hinweisen zu europapolitischen Bildungsansätzen entwickelt. Das Seminarformat „Wie funktioniert die EU?“ wird regelmäßig für Jugendliche und Erwachsene angeboten. Informationsmaterial der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments wird in den Besuchszentren abgegeben und mit der Fachpost an Schulen und Bibliotheken versendet. Für allgemeine Informationen zu ED Berlin und dem Materialangebot wurde eine Webseite eingerichtet.

⁶ Politische Spielangebote sind interaktive Formate, die demokratische Prozesse, Entscheidungsfindungen und gesellschaftliche Konflikte simulieren, um Politik verständlicher zu machen. Sie reichen von digitalen Simulationen (wie Democracy 4) über komplexe Planspiele (wie Bundestagssimulationen) bis zu Brettspielen (wie Zoocracy), die Wahlen, Koalitionen und Strategien spielerisch vermitteln.



PUBLIKATIONEN

Die Zahl der zur Verfügung gestellten Publikationen, die in den Besuchszentren der BLZ abgegeben werden, hat sich nach dem deutlichen Rückgang im Zuge der Corona-Pandemie kontinuierlich gesteigert. Pro Jahr werden etwa 100 neue Buchtitel beschafft. Themenschwerpunkte sind dabei Vielfalt und Migration, Antisemitismus, Politische Bildung, Deutsche Geschichte und Geschichte und Gegenwart Berlins. Dabei wird auch auf aktuell diskutierte gesellschaftliche Fragen Bezug genommen, wie KI/Digitalisierung oder den Klimawandel. Auch Bücher über die Situation in der Ukraine sowie das Thema Krieg und Frieden sind seit dem Jahr 2022 vermehrt Teil des Buchangebotes. Neu im Berichtszeitraum war der Aufbau eines Kinderbuchangebotes. Ziel ist es, möglichst früh kindgerechte Angebote politischer Bildung zu politischen, historischen und gesellschaftlichen Themen zu entwickeln und an Fragen und Erfahrungen von Kindern anzuschließen.

EIGENPUBLIKATIONEN

Das Angebot an Eigenpublikationen der BLZ wurde im Berichtszeitraum kontinuierlich weiterentwickelt. Bei Besucherinnen und Besuchern beliebt ist die Reihe „Fragen und Antworten“, in der auf wichtige gesellschaftspolitische Fragen – häufig mit Berlinfokus – in kurzen und knappen Fragen und Antworten eingegangen wird, beispielsweise zu den Themen Rassismus, Feminismus, Wohnungslos in Berlin und LSBTIQ+. Als Kooperationsprojekte in dieser Reihe wurden die Hefte „Was sind Menschenrechte“ (in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte) sowie „Klimawandel und Klimapolitik in Berlin“ (in Kooperation mit dem Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung) veröffentlicht. An sonstigen Publikationen sind zwei gemeinsam mit dem Weizenbaum Institut veröffentlichte Hefte zu nennen.

Zu den Wahlen 2021 (Bundestagswahlen und Berlinwahlen), 2023 (Wiederholungswahlen Berlin) sowie 2024 (Europawahl) wurden jeweils Wahlinformationsmaterialien veröffentlicht, zur Europawahl auch auf Englisch.

Für Kinder im Grundschulalter ist die Comicbroschüre „Ich bestimme mit! In Familie, Freizeit und Schule“ erschienen, die mit der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern entstanden ist. Für ältere Kinder und Jugendliche wurde die Broschüre „L'chaim, Merle – Jüdisches Leben in Berlin“ veröffentlicht (deutsch und englisch). Ausgehend von dem Beteiligungcomic für Kinder wurde gemeinsam mit der Helene Nathan Bibliothek Neukölln und der beauftragten Agentur eine Mitmach-Ausstellung entwickelt, die zunächst im Herbst 2024 in der Bibliothek in Neukölln eröffnet wurde. Sie wird jetzt auch anderen Stadtteilbibliotheken zur Verfügung gestellt und mit pädagogischem Programm begleitet.

Im Jahr 2022 wurde eine Kooperation mit Stadtteilbibliotheken in Berlin vereinbart: Inzwischen werden Eigenpublikationen an insgesamt ca. 30 Standorten in Berlin – überwiegend Stadtteilbibliotheken in unterschiedlichen Bezirken, aber auch z. B. an das Abgeordnetenhaus von Berlin und die Verwaltungsakademie Berlin – abgegeben.

FÖRDERUNG

Die BLZ fördert jährlich zwischen 90 und 100 Projekte der politischen Bildung mit einer Summe bis zu 6.000 Euro. Gefördert werden vielfältige Formate wie Diskussionen, Konferenzen, Workshops, Exkursionen, Lesungen, politische Events, Theaterprojekte, Podcasts, Social-Media-Aktivitäten, Game-Formate und Bildungsmaterialien.

Jährlich werden sechs Themenschwerpunkte öffentlich ausgeschrieben. Die nachgefragtesten Themen waren „Solidarität in Zeiten von Differenz“ (2022), „Partizipation in der Migrationsgesellschaft“ (2024) sowie „Wie umgehen mit der Klimakrise?“ (2024). Jährlich wiederkehrende Schwerpunkte mit jeweils rund zehn Projekten sind Angebote für Schülerinnen und Schüler sowie deren Vertretungen (z.B. Zukunftswerkstätten) sowie „Junge Erwachsene treffen Politiker/innen“.

Seit dem Jahr 2022 werden mehrtägige Angebote der politischen Bildungszeit (früher: Bildungsurlaub) mit bis zu 10.000 Euro gefördert, 2024 insgesamt 11 Projekte.

Die Förderung der insgesamt neun politischen Stiftungen und kommunalpolitischen Bildungswerke wurde im Jahr 2023 an die Berliner Landeszentrale für politische Bildung übergeben. Im Juli 2024 wurde das Berliner Stiftungsfinanzierungsgesetz als Fördergrundlage erlassen. Das Fördervolumen betrug im Jahr 2024 insgesamt 3.119.000 Euro.

AUFSUCHENDE POLITISCHE BILDUNG

Mit Angeboten einer sogenannten „aufsuchenden politischen Bildung“ hat die BLZ in den Jahren 2021-2024 neue Wege der politischen Erwachsenenbildung eingeschlagen und bringt damit politische Bildung für Erwachsene an neue Orte, um mehr Menschen in unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten für eine aktive politische Teilhabe zu motivieren. Sie geht damit auf Menschen zu, die sich bisher von Angeboten der politischen Bildung nicht angesprochen fühlen. Menschen sollen die Erfahrung machen können, dass die eigene Alltagsexpertise ausreicht, um einen Standpunkt zu gesellschaftspolitischen Fragen einzunehmen, und sie berechtigt sind, ihre Interessen in den politischen Austausch einzubringen.

SOZIALRÄUMLICH AUFSUCHENDE POLITISCHE BILDUNG

Die BLZ kooperierte von 2021 bis 2024 mit acht freien Trägern aus der Stadtteilarbeit, die in ihren jeweiligen Stadträumen Formate einer aufsuchenden politischen Bildung umsetzten. Diese Standorte waren: Hellersdorfer Promenade (Hellersdorf-Marzahn), Neu-Hohenschönhausen (Lichtenberg), Kosmosviertel (Treptow-Köpenick), Gropiusstadt (Neukölln), Britz (Neukölln), Schillerkiez (Neukölln), Gesundbrunnen (Mitte) und Falkenhagener Feld (Spandau).

An den Projektstandorten wurde im Verlauf der vier Jahre eine große Fülle unterschiedlicher Formate von aufsuchender politischer Bildungsarbeit entwickelt. Beispiele sind Exkursionen und Ausflüge zu politischen und historischen Lernorten, thematische Kiezspaziergänge, Begegnungen mit Politikerinnen und Politikern, spielerisch und künstlerisch akzentuierte Methoden sowie Abendveranstaltungen in den Stadträumen und Workshopreihen.

POLITISCHE GRUNDBILDUNG FÜR MENSCHEN MIT GERINGER LITERALISIERUNG

Seit 2023 ist die BLZ auch Fachstelle des Förderinstrumentes „Grundbildung für geringliterate Erwachsene“ des ESF+ Berlin (Förderinstrument 14 D). In diesem Rahmen werden zwei Projekte der politischen Grundbildung gefördert, eines zur inklusiven Öffnung von Beteiligungsverfahren für Geringliterate sowie ein zweites zur politischen Teilhabeförderung, verbunden mit einer Sozialberatung für Neuzugewanderte aus der Türkei.

COMMUNITIES-ORIENTIERTE POLITISCHE BILDUNG:

Die Communitys-orientierte politische Bildung ist Teil der aufsuchenden Arbeit und setzt auf die Kooperation mit Migrant:innenorganisationen. Im Herbst 2022 starteten zunächst in Kooperation mit drei Partnern Angebote der politischen Bildung für die Zielgruppe türkeistämmiger Menschen. Seit Sommer 2024 führt die BLZ vergleichbare Angebote in Kooperation mit zwei ukrainischstämmigen migrantischen Organisationen und zwei mit deutsch-russischen Dachverbänden durch. Auch diese vier Projekte hatten im Jahr 2024 zum Ziel, Menschen den betreffenden Communities an Möglichkeiten der politischen Teilhabe heranzuführen und sie dafür mit unterschiedlichen Angeboten einer Communities-orientierten aufsuchenden politischen Bildung zu ermutigen. Ebenfalls seit Sommer 2024 wurden vier Projekte mit der Zielgruppe arabischsprachiger Berliner und Berlinerinnen durchgeführt. Allen communityorientierten Projekten ist es gelungen, über die vertrauten Vereinsstrukturen und Begegnungsorte verschiedene Gruppen von Menschen anzusprechen.

POLITISCHE BILDUNG IM KONTEXT VON FLUCHT

Im Zeitraum von 2021 bis 2024 wurden mehrere Projekte der politischen Bildung im Kontext von Flucht weitergeführt. Zudem wurde seit 2021 von wechselnden Trägern ein Projekt angeboten, welches jüdisch-arabische Verflechtungen thematisiert. Ziel war es, zu einer offenen, kritischen und selbst-reflexiven Auseinandersetzung mit antisemitischen Narrativen anzuregen. Die Durchführung konnte seit dem 7. Oktober 2023 nicht in gleicher Weise fortgeführt werden, weil sich für ein offenes Format keine Teilnehmenden mehr anmeldeten. Das Projektvorhaben wurde angepasst und 2024 unter dem Titel „Nach dem 7. Oktober im Gespräch bleiben“ umgesetzt, welches Austauschformate anbietet, um Dialog und Bildung unter erschwerten Bedingungen weiterhin möglich zu machen.

Die oben beschriebenen communityorientierten Projekte erreichen auch zu einem erheblichen Anteil Menschen mit Fluchtgeschichte und folgen damit der Veränderung der Lebenssituation dieser Gruppen in Berlin.

AKTIVITÄTEN ZUR WAHLALTERABSENKUNG

Im Dezember 2023 stellt das Abgeordnetenhaus für die Jahre 2024/2025 der BLZ Mittel zur Entwicklung von Aktivitäten zur Verfügung, welche die geplante Wahlalterabsenkung von 18 auf 16 Jahre bei den Abgeordnetenhauswahlen vorbereiten sollten. Entwickelt wurden das Konzept der „peer wahlscouts“ und Outdoor-Angebote der politischen Bildung, die erstmals im Vorfeld der Europawahlen 2024 erprobt wurden. Jugendorte wie „Streetballcourts“ und „Skateanlagen“ wurden von Tandems von zuvor ausgebildeten jungen Erwachsenen aufgesucht und im Sinne einer Kurzzeitintervention auf ihre politischen Teilhaberechte und im Besonderen auf die Nutzung ihres Wahlrechts angesprochen. Inhaltliche Debatten oder gar Wahlempfehlungen waren damit nicht verbunden. Zur weiteren Information wurde auf digitale Informationstools wie den Wahl-O-Maten verwiesen.



SOCIAL MEDIA / DIGITALES / KAMPAGNEN

Die Social Media-Aktivitäten und digitalen Angebote der BLZ wurden stetig ausgebaut. Die BLZ ist auf den Plattformen Instagram, Facebook, YouTube, Bluesky und LinkedIn aktiv. Bis Ende 2023 war sie auch auf der Plattform Twitter/X präsent, die BLZ hat diese aber aufgrund der Zunahme von Hass, Desinformation und Polarisierung verlassen.

Einerseits stellen die Social-Media-Aktivitäten eine Form ihrer Öffentlichkeitsarbeit dar, um Menschen regelmäßig über die Veranstaltungen und Publikationen zu informieren. Andererseits bieten Soziale Medien zugleich Möglichkeiten, politische Bildungsprozesse anzuregen. In den Jahren 2021 bis 2024 wurde jährlich mindestens eine Social-Media-Kampagne veröffentlicht, die sich über mehrere Wochen mit einem Fokus-thema befasst hat.

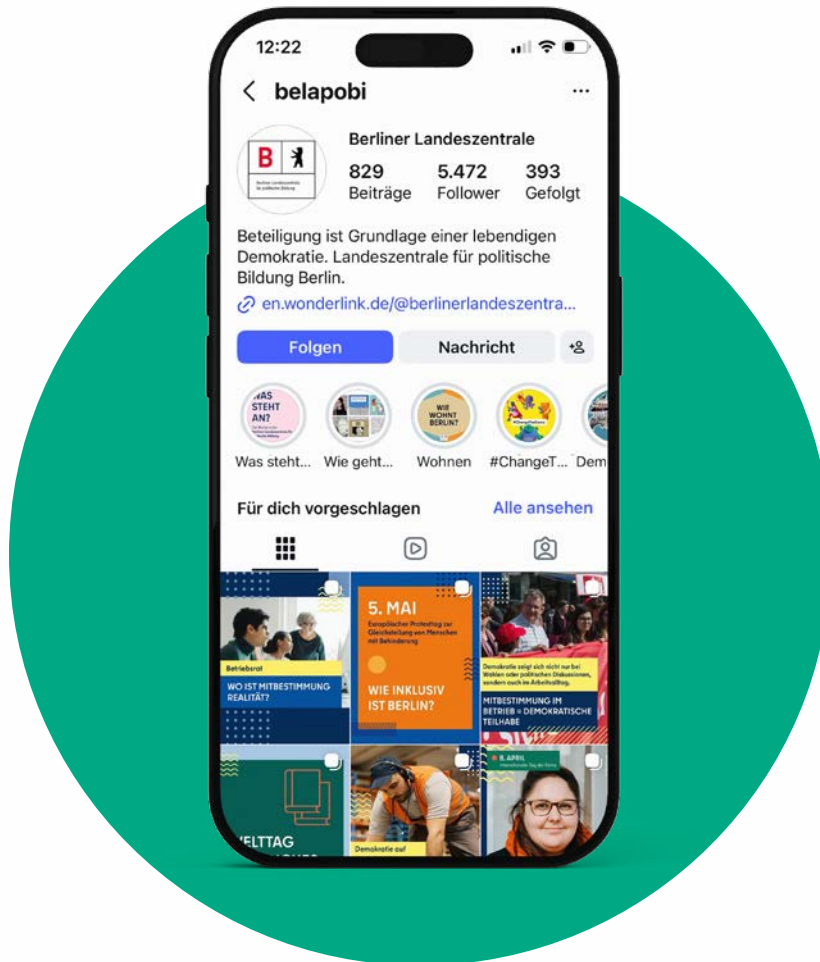
2021 und 2022 waren das zwei Informations- und Sensibilisierungskampagnen „#erkenneRassismus (mit Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung). Ziel war es Denkansätze zu folgenden Themen zu geben: unbewusste Zuschreibungen oder Rassismen, Kinderbücher zum Thema Rassismus, antiasiatischer Rassismus, Antislawismus, Kolonialgeschichte, Kinder und Rassismus und Diskussionsstrategien gegen Rassismus. 2023 folgte die Kampagne zu Medienbildung #echtjetzt zu den Themen Nachrichtenkompetenz, Filterblasen, Künstliche Intelligenz und Diskussionskultur im Netz. 2024 die Kampagne „Wie soll`s werden, Berlin?“ zur Demokratieförderung mit Beiträgen junger Berliner und Berlinerinnen, die sich engagieren, sowie Informationen zur Beteiligung.

Darüber hinaus wurden im Vorfeld von Wahlen und Volksentscheiden mehrwöchige Kampagnen oder Info-Social-Media-Posts realisiert, mit dem Ziel, zu informieren und zur Wahlbeteiligung zu motivieren, 2021 zum Super-Wahlsonntag (Bundestagswahl, Abgeordnetenhauswahl, Volksentscheid Vergesellschaftung großer Wohnungsbaunternehmen), 2023 Wiederholungswahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und Volksentscheid Klimaschutz und Energiewende in 2024.

Im Jahr 2023 hat die BLZ vier Videos für Eltern von Berliner Schülerinnen und Schülern produziert, die zum Thema Elternmitwirkung in der Schule, in Gremien und Handlungsmöglichkeiten im Fall von rassistischer Diskriminierung informieren. Sie stehen auf dem YouTube-Kanal der BLZ zur Verfügung und sind ein niedrigschwelliges Angebot, um Eltern für die Mitwirkung zu interessieren, ihnen ihre Rechte aufzuzeigen und die demokratische Beteiligung zu fördern. Mittlerweile stehen die Filme in neun Sprachen zur Verfügung.

Regelmäßige Workshops finden zu Themen der Medienbildung statt, u. a. „Aktiv gegen Rassismus im Netz“, Hate Speech und Fake News, Shitstorm kontern, TikTok verstehen, ChatGPT - ausprobieren und reflektieren.

Um den pandemiebedingten Einschränkungen für Vor-Ort-Bildungsformate zu begegnen, hat die BLZ im April 2020 ihr Web-Angebot um einen Blog erweitert, der aktuelle Hinweise auf politisch relevante Inhalte liefert. Dieses Service-Angebot erfährt seither einen stetig wachsenden Zuspruch.



Instagram-Account der Berliner Landeszentrale (Stand 15. Mai 2026)

In Zusammenarbeit mit der für Arbeit und berufliche Bildung zuständige Senatsverwaltung hat die BLZ mit einer mehrjährigen Kampagne „Zeit für Bildung“ darauf hingewirkt, den gesetzlichen Anspruch auf Bildungsfreistellung bekannter zu machen und die allgemeine Einstellung zu diesem Thema zu verbessern (siehe auch das **Kapitel 8** zur Bildungszeit). In der im Jahr 2021 durchgeführten zweiten Kampagnenphase wurde die Zielgruppe der Berliner Auszubildenden in den Mittelpunkt gestellt. Flankierend wurden auch Lehrkräfte an Berliner Oberstufenzentren in ihrer Rolle als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen angesprochen. Unter dem Hashtag #NIMMDIR10TAGE wurden die Kampagnenbotschaften insbesondere über die Plattform Instagram verbreitet. In der dritten Kampagnenphase im Jahr 2023 wurden die mit Inkrafttreten des Berliner Bildungszeitgesetzes einhergehenden Neuregelungen in den Mittelpunkt gestellt - u. a. die nun bestehende Möglichkeit einer Freistellung für auf das Ehrenamt bezogene Qualifizierungsmaßnahmen. Unter dem Hashtag

#GÖNNDIRBILDUNG wurden die Kampagneninhalte über Plakate in der S-Bahn, einen Info-Flyer und Social-Media verbreitet.

Von 2020 bis 2022 wurde neben dem Amerika Haus die Open-Air-Ausstellung „Die Hälfte Berlins: Ein Blick auf 150 Jahre Frauenbewegung“ gezeigt. Sie begleitete die Einführung des Frauentags am 8. März 2019 als Berliner Feiertag. Im Oktober 2022 wurde die Ausstellung „Solidarisches Berlin: Wunsch oder Wirklichkeit?“ eröffnet und mit einem Katalog ergänzt.

BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG IN ZAHLEN

	2021	2022	2023	2024
Veranstaltungen	172	212	204	196
Teilnehmende	9.459	9.553	8.363	10.279
Kund/innen Buchabgabe	5.485	10.456	12.059	12.469
ausgegebene Bücher	18.344	33.906	37.550	38.017
sonstige Publikationen	139.800	91.650	118.700	178.258
Abonent/innen Newsletter	3.980	4.303	4.642	5.265
Facebook-Follower	3.038	3.374	3.465	3.571
Instagram-Follower	1.290	2.522	3.640	4.624
Mitarbeitende (durchschnittlich)	16,5	16,5	17,0	17,5



7. WEITERBILDUNGSBERATUNG IN BERLIN: UNTERSTÜTZUNG ZU BILDUNGS- UND BERUFS- PERSPEKTIVEN

Die kostenfreie Beratung zu Bildung und Beruf in Berlin ist ein offenes und niedrighschwelliges Angebot für alle Erwachsene, die sich beruflich neu orientieren, qualifizieren oder persönlich weiterentwickeln möchten. Sie richtet sich an Menschen ab 18 Jahren - unabhängig von Herkunft, Bildungsstand oder Lebenssituation. Ob eine Weiterbildung, ein Wiedereinstieg nach Unterbrechungszeiten, eine Nachqualifizierung, Umorientierung oder der Wunsch nach einem Schul- oder Berufsabschluss, es gibt für alle geeignete Informationen und Beratung.

Im § 5 definiert das Erwachsenenbildungsgesetz (EBiG) die Weiterbildungsberatung als eigenständigen Aufgabenbereich. Die Qualitätsstandards, Dokumentation und Kooperation mit anderen Bildungsakteuren sind gesetzlich verankert. Im Berichtszeitraum wurde auch das „Fachkonzept zur Beratung zu Bildung und Beruf“ überarbeitet www.berlin.de/sen/arbeitsweiterbildung/bildungsberatung/. Es regelt die Grundlagen und Standards, die Qualitäts- und Prozessmerkmale, die Kompetenzentwicklung, das Monitoring und die Evaluation. So soll sichergestellt werden, dass die Beratung bedarfsgerecht, qualitativvoll und lern- und handlungsorientiert gestaltet werden.

INFORMATION, BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG FÜR ALLE WEITERBILDUNGSINTERESSIERTE

Berufliche Neuorientierung oder berufliche wie auch persönliche Bildungsanliegen sind häufig der Ausgangspunkt für eine Weiterbildungsberatung. Viele Menschen stehen eines Tages vor der Frage: „Mache ich noch das Richtige?“, „Was möchte ich dazulernen?“ oder „Was benötige ich künftig beruflich?“ Gründe hierfür können sein: neue berufliche Anforderungen, drohender Arbeitsplatzverlust, Unzufriedenheit im Job, gesundheitliche Veränderungen oder der Wunsch nach neuen Herausforderungen oder Chancen. Die Beratung begleitet darin, eigene Stärken und Interessen zu erkennen, passende berufs- oder bildungsbezogene Entscheidungen zu treffen und realistische Schritte zu planen.

Ferner zeigt die Beratung auf, welche Weiterbildungen es gibt und wie sich Anpassungs- und Aufstiegsqualifizierungen, Zertifikatskurse oder Weiterbildungen finanzieren lassen. Unterstützt wird auch die betriebliche Weiterbildungsplanung und -umsetzung für Beschäftigte.

Unterstützung gibt es auch für erwachsene Schulabgängerinnen und Schulabgänger, Auszubildende und Studierende, bei der Suche nach dem passenden Beruf, oder dem Identifizieren von Alternativen, wenn der ursprüngliche Weg nicht mehr passt.

Viele Beratene möchten nicht nur Schulungen absolvieren oder einen Abschluss machen, sondern auch besser Lernen lernen – sei es für den Beruf, die Schule oder zur Verwirklichung persönlicher Ziele.

Ein weiteres Beratungsthema ist die berufliche Integration von Zugewanderten und Geflüchteten in den Arbeitsmarkt. Dabei geht es u.a. um Möglichkeiten der Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung und des Spracherwerbs (z. B. berufsbezogenes Deutsch) sowie um Fragen der Anerkennung von beruflichen Vorerfahrungen.

RESSOURCEN DER BERATUNG ZU BILDUNG UND BERUF

Beratungsstellen gibt es in allen Berliner Bezirken, an insgesamt 16 Standorten. Neben den sechs allgemeinen Beratungseinrichtungen sind vier fachbezogene Beratungsstellen auf folgende Schwerpunkte ausgerichtet: Sprache und Berufsabschluss, berufliche Nachqualifizierung, Qualifizierungsberatung für Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Gesundheit, Pflege und Soziales.

Die Beratungsformate reichen von der Beratung in Präsenz bis zur telefonischen und ortonabhängigen Online-Beratung. Nach der Pandemie hat die Beratung in Präsenz wieder zugenommen, im Jahr 2024 auf 63 % der Gespräche. Daneben lag die telefonische bei 14,5% und die internetbasierte Beratung bei 22,5%. Beratungen und Workshops erfolgen zudem mobil in Bibliotheken oder Stadtbüchereien und aufsuchend z.B. in Unterkünften für Geflüchtete.

ERGEBNISSE ZUR BERATUNG ZU BILDUNG UND BERUF

Die Beratung zu Bildung und Beruf zeichnet sich durch eine kontinuierliche Nachfrage aus. Die Anzahl der Beratungsgespräche variiert über die Jahre 2021 bis 2024. Die nachgefragten Beratungsthemen haben sich über die Jahre geringfügig verändert, angesichts des digitalen und demografischen Wandels.

Nachfolgend werden ausgewiesene Ergebnisse zur Beratung und Rückmeldungen von Beratern zusammengefasst oder in Auszügen vorgestellt. Nähere Darstellungen sind in Jahresdokumentation und Feedbackberichten zu finden.

SOZIODEMOGRAFI- SCHE VERTEILUNG

Wer kommt in die Beratung?

Das Durchschnittsalter der Beratenen liegt zwischen 34-39 Jahre. Durchschnittlich waren in den Jahren 2021 bis 2024 43 % der Beratenen zwischen 35-49 Jahre und 30 % zwischen 25 und 34 Jahre alt. Der Anteil jüngerer Berater (bis 24 Jahre) liegt bei etwa 12 %, während der Anteil älterer Personen (ab 50 Jahre) bei 15 % liegt.

Bei der Geschlechterverteilung zeichnet sich über die Jahre ein ähnliches Bild ab. Der Anteil der Frauen liegt danach im Durchschnitt bei 59 %, bei den Männern bei 40 % und 1 % beträgt der Anteil in der Kategorie divers.

Auch bei der Aufteilung der Beratenen nach der Herkunft zeigt sich über die letzten Jahre Vergleichbares: 34 % der Beratenen im Jahr 2024 (ähnlich zu 2023 und 2022) hatten keine Migrationsgeschichte, bei 66 % liegt eine solche vor. Zum Vergleich, Knapp 42 % der Berlinerinnen und Berliner (Stand 2025) haben eine Migrationsgeschichte.

Von den Beratenen mit Migrationsgeschichte waren 63 % geflüchtet, 27 % zugewandert und 10 % weder geflüchtet noch zugewandert. Die häufigsten Herkunftsländer von zugewanderten und geflüchteten Personen im Jahr 2024 waren die Ukraine mit 22,3 %, Syrien (12,6 %), Afghanistan (11 %) und Iran (6,9 %).

Das Bildungsniveau der Beratenen ausgehend vom Schulabschluss verteilt sich über die Jahre 2021 bis 2023 durchschnittlich wie folgt: 33 % der Beratenen verfügten über eine

allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, 18,6 % über einen mittleren Schulabschluss, 7,4 % über einen einfachen Hauptschul- oder MSA-Abschluss und 4,8 % ist ohne einen Schulabschluss. 27 % hatten einen Schulabschluss im Ausland erworben. Bei ca. 9,2 % gibt es keine Angabe.

Im Jahr 2024 wurde die Erhebung des Kompetenzniveaus nach den Deutscher Qualifikationsrahmen-Stufen (DQR-Stufen) eingeführt. Danach war die Gruppe der Akademikerinnen und Akademiker mit einem Anteil von 31,6 %, die Gruppe der Personen in Berufsbildungsvorbereitung mit 22 % und die mit dreijähriger Berufsausbildung mit 11,3 % vertreten. Bei 22,1 % der Beratenen war eine Einstufung nicht möglich.

ANZAHL DER BERATUNGSGESPRÄCHE

JAHR	ANZAHL BERATUNGSGESPRÄCHE
2021	20.107
2022	24.219
2023	27.696
2024	23.946

BERATUNGSERGEBNISSE NACH BERATUNGSTHEMEN

BERATUNGSTHEMEN	ANTEILIG
Berufliche (Neu-)Orientierung	54,9 %
Beruflich oder persönlich verändern	16,7 %
Weiterbildung (berufsbezogen)	59,3 %
Ausbildung beginnen	51,6 %
Studium beginnen	16,9 %
Nachqualifizierung	15,1 %
Berufliche Integration - zu Arbeitsaufnahme	47,0 %
Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten	56,6 %
Lernstrategien entwickeln	75,8 %

Die Nachfrage zu den Beratungsthemen (zu was wurde beraten) verteilte sich im Beispielzeitraum 2024 anteilig. In der Zählung sind Mehrfachnennungen enthalten, da Beratungen sich teilweise inhaltlich überschneiden oder kombinieren.

Im Vergleich zu den Vorjahren 2021-2023 ist auffällig, dass die Nachfragen zu den Themen Weiterbildung und berufliche Neu- oder Umorientierung in Verbindung mit Fragen nach der Finanzierung gestiegen sind. Weiterhin zeigt sich, dass ein großer Teil der Zugewanderten und Geflüchteten eine Arbeit in Deutschland aufnehmen und zugleich ihre berufliche Integration weiterführen möchten.

FEEDBACK VON BERATENEN

Im Nachgang werden die Beratenen zum Ergebnis und zu ihrer Zufriedenheit mit der abgeschlossenen Beratung anonym befragt. Grundlage der Befragung sind die IOSM-Indikatoren (informierter, orientierter, strukturierter und motivierter), mithilfe derer Effekte und Wirkungen der Beratung gemessen und eingeschätzt werden.

Jährlich werden die Ergebnisse des Feedbacks ausgewertet und veröffentlicht.

In den Jahren 2023-2025 haben jeweils mehr als 1.800 Beratene (Rücklaufquote über 15 %) an der Befragung teilgenommen und ein Feedback abgegeben. Im Durchschnitt gaben die Beratenen wie folgt an:

- 91 % erhielten passende Informationen und konnten ihre Fragen klären
- 87 % der Beratenen wissen jetzt besser, Informationen zu finden und

- 78 % ist klarer geworden, was sie erreichen möchten
- 86 % kennen ihre nächsten Schritte
- 89 % der Beratenen möchten das Beratungsergebnis umsetzen.

Die Weiterempfehlungsquote liegt durchschnittlich bei 92,5%.

Es wurden zusätzlich noch offene Antworten von Beratenen (Selbstbeschreibung der Ergebnisse und Einschätzung zur Beratung) eingeholt (durchschnittlich 1.600 Beschreibungen) und qualitativ ausgewertet.

Die Jahresberichte 2023-2025 sind hier nachzulesen:

→ beratung-bildung-beruf.berlin/hintergrund/

FAZIT:

Ein Beratungsangebot in Zeiten von Fachkräftesicherung, beruflichem Wandel und lebensbegleitenden Lernen

Die Anforderungen an Bildung, Qualifizierung und berufliche Entwicklung verändern sich in einer dynamischen Arbeitswelt kontinuierlich. Digitalisierung, ökologische Transformation und demografische Entwicklungen stellen Beschäftigte, Unternehmen und öffentliche Institutionen gleichermaßen vor neue Herausforderungen.

Die Weiterbildungsberatung in Berlin ist ein wichtiges Instrument zur Förderung der Weiterbildungsbeteiligung und des lebenslangen Lernens, zur Fachkräftesicherung und zur Stärkung der individuellen Teilhabe am Arbeitsmarkt. Sie unterstützt Menschen dabei, sich im komplexen Bildungs- und Arbeitsmarkt zu orientieren, berufliche Perspektiven zu entwickeln und eigene Qualifizierungsschritte zu realisieren.

Die Beratung zu Bildung und Beruf ist Bestandteil der Berliner Fachkräftestrategie 2035 www.berlin.de/sen/arbeit/top-themen/fachkraefftestrategie-2035/

Quellen und weiterführende Informationen

BERATUNG ZU BILDUNG UND BERUF:

Angebote, Zugang und Termine Beratungsstellen, Grundlagen sowie Berichte u.a. Beratungsdokumentation und Feedback von Beratern.



→ beratung-bildung-beruf.berlin

Weitere Beratungsangebote:

BERATUNGSANGEBOTE FÜR FRAUEN IN BERLIN:

Das Beratungsnetzwerk „Berufsperspektiven für Frauen“



→ www.das-beratungsnetzwerk.de/beratungsstellen



siehe auch unter:

→ www.berlin.de/sen/frauen/arbeit/berufliche-bildung/beratung-zu-beruf-und-bildung/



8. BILDUNGSZEIT IN BERLIN

Fünf Tage im Jahr für die eigene Weiterbildung freigestellt werden, bei vollem Lohnausgleich: Was für viele Beschäftigte in Berlin selbstverständlich klingt, ist ein hart erkämpftes Recht. Doch während die Bildungszeit (vormals Bildungsurlaub) lange als Erfolgsmodell galt, zeigt ein Blick auf die Zahlen der Jahre 2021 bis 2024 ein durchwachsendes Bild – einen dramatischen Pandemie-Einbruch und eine noch immer ungleiche Nutzung.

VOM AUFSCHWUNG ZUM REKORD – SINKENDE ZAHLEN NACH DER PANDEMIE

Während im Jahr 2009 nur insgesamt 8.058 Berlinerinnen und Berliner ihren Anspruch auf Bildungsurlaub wahrnahmen, stiegen die Teilnahmezahlen in den Folgejahren rasant an. 2017 erreichte der Bildungsurlaub mit 17.458 Anmeldungen seinen Höhepunkt – mehr als doppelt so viele Teilnehmende wie acht Jahre zuvor. Die Gründe? Wirtschaftliche Erholung verbunden mit sinkenden Zahlen der Arbeitslosigkeit, ein wachsendes Bewusstsein für lebenslanges Lernen, aber auch die starke Nachfrage nach beruflicher Qualifizierung in einer sich wandelnden Arbeitswelt. Dies ist der Hintergrund, um die Zahlen des Berichtszeitraums einzuordnen.

Im Jahr 2020 traf die COVID-19-Pandemie die Weiterbildungsbranche mit voller Wucht, auch die Bildungszeit. Die Teilnahmezahlen brachen in der Folge um über 60 % ein. Viele Präsenzveranstaltungen fielen aus, und die Unsicherheit in der Arbeitswelt ließ die Nachfrage nach Weiterbildung in den Hintergrund treten. Konkret ist für die Jahre 2020 und 2021 ein deutlicher Rückgang aufgrund der COVID-19-Pandemie (6.393 Teilnehmende im Jahr 2020 und 7.480 im Jahr 2021) festzustellen. In den Jahren 2022 – 2024 ist eine leichte Erholung (8.730 im Jahr 2022, 9.606 im Jahr 2023 und 10.674 im Jahr 2024) bemerkbar, aber insgesamt noch weiter unter Vorkrisenniveau⁷.

DIE DEMOGRAFIE DER BILDUNGSZEIT

Jenseits der wieder leicht steigenden Teilnehmendenzahlen, liefert die Betrachtung der Statistik Aussagen darüber, in welchen Branchen die Bildungszeit genutzt wird und wer sie besonders in Anspruch nimmt. Die Statistik offenbart: Die Bildungszeit wird nicht von allen Zielgruppen in Anspruch genommen, auch wenn Bildungszeit ein Angebot für alle ist.

Ein Ungleichgewicht zeigt sich bei der Verteilung der Teilnehmenden nach Arbeitgebern:

80–85 % der Teilnehmenden kamen im Berichtszeitraum aus der Privatwirtschaft – und darunter überwiegend aus Unternehmen mit über 100 Beschäftigten. Obwohl nur knapp 9 %

der Erwerbsbevölkerung im öffentlichen Dienst tätig sind, stammen knapp 20 % der Teilnehmenden aus diesem Bereich.

Noch eindeutiger ist das Ungleichgewicht der Teilnehmenden beim Geschlecht: Im Durchschnitt sind fast zwei Drittel der Teilnehmenden an Bildungszeitangeboten Frauen. Eine Begründung kann in den beantragten Kurskonzeptionen gesucht werden. Eine Vielzahl der Kurse richtet sich an Beschäftigte im pädagogischen, therapeutischen, medizinischen und sozialen Bereich. Hier sind überwiegend Frauen beschäftigt.

Im Hinblick auf das Alter sind die 25–55-Jährigen mit rd. 80 % die Hauptzielgruppe. Die Menschen unter 25 Jahren bilden rd. 6 % der Teilnehmenden, während die über 55 Jahre gut 13 % ausmachen. Bildungszeit ist damit auch ein Spiegelbild des Arbeitsmarktes. Über den Zeitverlauf betrachtet, von jährlich rund 1,5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sind im Durchschnitt ca. 120.000 Menschen jünger als 25 Jahre (8%) und mehr als 300.000 älter als 55 Jahre (20 %). Mit schrittweisem Anstieg des gesetzlichen Rentenalters ist der längere Verbleib im Erwerbsleben zu beobachten. Auch das spiegelt sich in der Inanspruchnahme von Bildungszeit wider. Erstmals wurde die Teilnahme von Anspruchsberechtigten über 55 Jahren in 2013 erfasst. Sie betrug damals 9 % aller Teilnehmenden. Im Jahr 2025 steigerte sich diese Quote auf 22 %. Ältere Beschäftigte werden zunehmend besser erreicht. Auch im Hinblick auf die schulische Vorbildung und die berufliche Qualifikation gibt es eine Ungleichverteilung: 70 % der Teilnehmenden verfügen über eine Hochschulreife und fast 90 % können einen Berufsabschluss vorweisen. Gut Ausgebildete wissen um die Bedeutung lebenslangen Lernens, kennen ihr Recht auf Bildungszeit und nehmen es stärker wahr als Beschäftigte mit geringerer Qualifikation.



⁷ Stichtag 31.03.2026, wobei die Statistiken auf Grund von Mehrjahresanerkennungen noch nicht abgeschlossen sind.

INHALTE: BERUFLICHE WEITERBILDUNG DOMINIERT

Auch bei den Inhalten der Bildungsveranstaltungen zeigen sich im Berichtszeitraum klare Muster bezüglich der Antrags- und Teilnehmezahlen:

- Im Durchschnitt des Berichtszeitraums fallen weit über 80 % der Kurse in den Bereich berufliche Weiterbildung (z.B. Aufstiegsfortbildungen, Sprachkurse, IT-Schulungen, Management-Trainings, Gesundheitsprävention im betrieblichen Interesse).
- Politische Bildung machte 16–25 % aus – ein Bereich, der in den vergangenen Jahren leicht an Bedeutung gewonnen hat, aber von starken Schwankungen betroffen ist.
- Ehrenamtliche Qualifizierung spielt auf den ersten Blick mit unter 3% kaum eine Rolle, aber auch hier ist aufgrund der Novelle des Bildungszeitgesetzes eine positive Entwicklung zu sehen. Seit dem Jahr 2021 kann die Qualifizierung zum Ehrenamt als Bildungszeit anerkannt werden. Dieser Bereich macht mittlerweile (Stand 2025) rund 3 % des Angebots aus.

FAZIT:

Ein Erfolgsmodell mit Herausforderungen

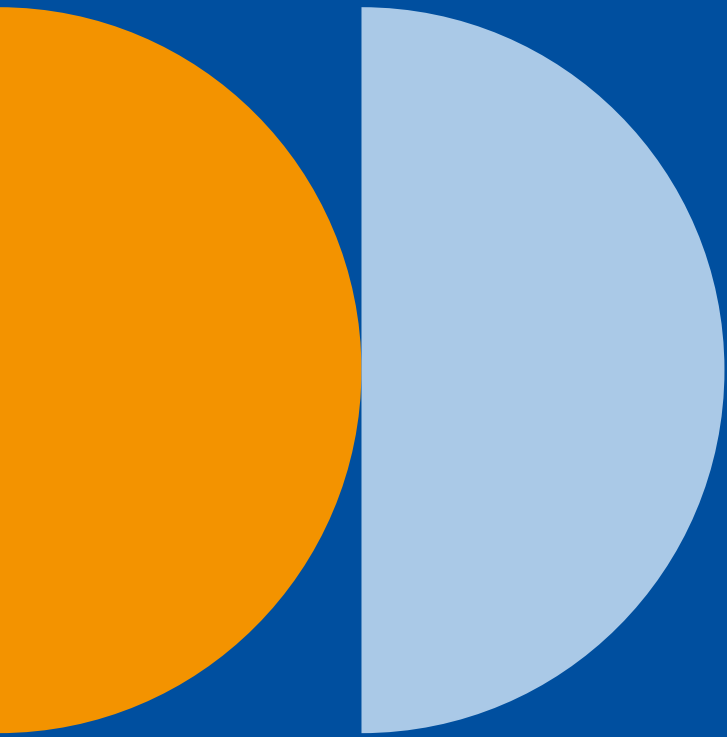
Die Bildungszeit in Berlin ist ein wichtiges gesetzlich verankertes Instrument für lebenslanges Lernen. Die breite Themenvielfalt, von beruflicher Qualifizierung, über die politische Bildung bis zur Qualifizierung für ehrenamtliche Tätigkeiten und auch Angeboten im Ausland, ist attraktiv. Herausforderungen bestehen in der Öffnung des Instruments. Zurzeit wird es relativ ungleich genutzt: Frauen, Hochqualifizierte und Beschäftigte in Großunternehmen sowie im öffentlichen Dienst nutzen den gesetzlichen Anspruch besonders häufig. Die negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind zudem noch nicht überwunden, was sich an den weiterhin relativ niedrigen Teilnehmezahlen im Vergleich zum Zeitraum vor der Pandemie zeigt. Gleichzeitig beantragen mehr Veranstalter die Anerkennung ihrer Veranstaltungen nach dem Berliner Bildungszeitgesetz (BiZeitG). Sie haben erkannt, dass anerkannte Veranstaltungen werbewirksam sind. Sie stellen einen Vorteil auf dem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt dar.

Besonders deutlich wird, dass Geringqualifizierte das Angebot selten nutzen.

Die weitere Entwicklung der Bildungszeit hängt auch davon ab, ob es gelingt, die beschriebenen Ungleichgewichte auszugleichen und bislang wenig repräsentierte Gruppen zu gewinnen.

- Im September 2021 wurde das Bildungsurlaubsgesetz vom Bildungszeitgesetz [BiZeitG] abgelöst.
- Bildungszeit ist der Rechtsanspruch von Beschäftigten auf Freistellung von der Arbeit zur Teilnahme an anerkannten Weiterbildungsveranstaltungen bei fortlaufender Entgeltzahlung.
- Das Angebot kann für drei Maßnahmen genutzt werden: für die politische Bildung, die berufliche Weiterbildung oder zur Qualifizierung für das Ehrenamt.
- Pro Jahr haben Berliner Vollzeitbeschäftigte einen Anspruch auf 5 Tage Bildungszeit, für die sie freigestellt werden können.
- Die Freistellung für anerkannte Bildungsmaßnahmen macht eine Teilnahme während der Arbeitszeit möglich. Das Arbeitsentgelt wird währenddessen vom Arbeitgeber weitergezahlt. Die Kosten des Kurses tragen Beschäftigte selbst.
- Anträge auf Anerkennung von Bildungsveranstaltungen können nur von Bildungseinrichtungen gestellt werden. Diese erhalten das Anerkennungsschreiben. Eine Kopie des Bescheides erhalten Beschäftigte kostenfrei vom Veranstalter.
- In Berlin anerkannte Weiterbildungsveranstaltungen findet man unter:
→ www.berlin.de/sen/arbeit/weiterbildung/bildungszeit/suche/
Hier findet man auch alle nach § 10 (5,6) BiZeitG als anerkannt geltenden beruflichen und politischen Bildungsveranstaltungen der Berliner VHS.





9. AUSBLICK

AUSBLICK

Berlin hat in den vergangenen Jahren deutliche bildungspolitische Prioritäten gesetzt und die Erwachsenenbildung nachhaltig gestärkt. Mit dem Erwachsenenbildungsgesetz, der gesetzlichen Absicherung zentraler Einrichtungen und dem Ausbau verbindlicher Förder- und Beteiligungsstrukturen wurde die Erwachsenenbildung als unverzichtbarer Bestandteil des Berliner Bildungssystems verankert. Damit verbindet sich der Anspruch, allen Berlinerinnen und Berlinern unabhängig von Alter oder Lebenssituation Zugang zu qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten zu ermöglichen und die Erwachsenenbildung zukunftsfest weiterzuentwickeln. Sie hat sich - trotz finanzieller Einschränkungen - von den Auswirkungen der Pandemie erholt und erreicht mittlerweile wieder ähnlich viele Menschen wie im Jahr 2019. Das ist keine Selbstverständlichkeit und betont den anhaltenden Wunsch vieler Erwachsener, gleich welchen Alters, neue Fähigkeiten zu erwerben.

Der größte Erfolg und eine der wesentlichen Grundlagen für das Wiederstärken der Erwachsenenbildung in den vergangenen Jahren war sicher das Inkrafttreten des Erwachsenenbildungsgesetzes im Jahr 2021. Darin wurde die Erwachsenenbildung als gleichrangige vierte Säule des Berliner Bildungssystems festgeschrieben und damit in ihrer Bedeutung grundlegend gestärkt. Mit dem gesetzlich verankerten Erwachsenenbildungsbeirat hat die Fachöffentlichkeit erstmals eine aus vielen fachlichen Perspektiven gespeiste, deutlich vernehmbare Stimme bekommen. Auch die kommunale Grundversorgung der Berlinerinnen und Berliner mit Angeboten der Erwachsenenbildung durch die Volkshochschulen wurde gesetzlich abgesichert. Die VHS sind damit als unverzichtbare öffentliche Bildungseinrichtungen für Erwachsene gesetzt. Vor knapp 18 Monaten nahm zudem die Stiftung Grundbildung Berlin ihre Arbeit auf. Damit hat auch die Grundbildung Gesetzesrang und die wichtige Pionierarbeit des Berliner Grund-Bildungs-Zentrums der letzten zehn Jahre wurde in Form einer öffentlich-rechtlichen Stiftung verstetigt. Auch die gesetzliche Absicherung der Landeszentrale für politische Bildung hat bundesweit eine Vorbildfunktion. Gerade angesichts des Drucks, den die freie demokratische Ordnung derzeit erfährt, folgen weitere Bundesländer unserem Beispiel.

Trotz dieser positiven Entwicklung gibt es nach wie vor strukturelle Baustellen im System der Berliner Erwachsenenbildung, die in den nächsten Jahren angegangen werden sollten. Das am 01.01.2026 in Kraft getretene Landesorganisationsgesetz (LOG) bietet eine gute Grundlage, um diese Herausforderungen im Sinne einer gesamtstädtischen Steuerung von Seiten des Senats und gemeinsam mit den Bezirken anzugehen. Die nachfolgende Aufzählung sensibler Punkte ist sicher nicht als abschließend anzusehen:

1. Der Bund hat angekündigt die Selbständigkeit (von Lehrkräften) gesetzlich neu zu fassen und damit das sogenannte Herrenberg-Urteil praxistauglich umzusetzen. Die ersten Ideen zu einem neuen Gesetz lassen hoffen, dass die Berliner VHS und die freien Träger der Erwachsenenbildung auch weiterhin mit freiberuflichen Lehrkräften arbeiten können. Diese Grundlage zu erhalten ist wichtig, damit sich das Angebot flexibel an der Nachfrage orientieren und auf gesellschaftliche Herausforderungen zügig reagieren kann. Das Land Berlin hat sich deshalb im Bund für eine dauerhafte rechtssichere Lösung engagiert und wird dies auch weiterhin tun. Ein Schwerpunkt im Bereich Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit zwischen Senat und Bezirken wird daher in der schnellstmöglichen und reibungslosen Umsetzung und Einführung der neuen gesetzlichen Vorgaben liegen.
2. Das sogenannte Herrenberg-Urteil hat die Diskussion um die Festanstellung von VHS-Dozierenden befördert. Dieses Momentum muss zur Stärkung der Einrichtungen genutzt werden. Die Einstellung von Weiterbildungslehrkräften sollte dabei vorrangig in der Grundbildung und der Sprachförderung erfolgen. Gerade im Bereich der Grundbildung kann mit festangestellten Lehrkräften ein stabiles Grundangebot aufgebaut und die Kooperation mit dem Bereich Schule, insbesondere zum 11. Pflichtschuljahr, auf eine tragfähige Grundlage gestellt werden.

3. Bei der Frage der Finanzierung der (stetig steigenden) Honorare an VHS gibt es seit vielen Jahren unterschiedliche Auffassungen. Die derzeit in der AV Entgelte der VHS festgeschriebene Gegenfinanzierung der steigenden Honorarkosten aus Entgelteinnahmen erschwert den gesetzlichen Auftrag der VHS, ein niederschwelliges und für alle zugängliches Bildungsangebots anzubieten. Es ist daher prüfungswert, dass Honorarmittel der VHS in den sogenannten Teilplafonds Personal des Bezirkshaushalts überführt und somit wie reguläre Personalkosten behandelt werden. Die Finanzierung der tarifbedingten Steigerungen der VHS-Honorare wäre damit dauerhaft gesichert. Für die Entgelte der VHS sollte ein gleichbleibender jährlicher Steigerungssatz festgelegt werden, der sich an der allgemeinen Inflationsrate orientiert.
4. Die Berliner VHS haben den gesetzlichen Auftrag die Grundversorgung der Erwachsenenbildung für die Berliner Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen. Die Daten in diesem Bericht zeigen, dass sie diesen Auftrag gut erfüllen. Zugleich unterliegen die VHS jedoch Einschränkungen, die auch mit ihrer Verfasstheit als Einrichtungen der öffentlichen (Bezirks-) Verwaltung zusammenhängen. Hemmende Faktoren sind u.a. die Logik der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR), komplexe und zeitaufwendige Verwaltungsabläufe - insbesondere in der Personalwirtschaft - und die Abhängigkeit von den finanziellen Prioritäten der Bezirkshaushalte. Die VHS sehen sich in den kommenden Jahren vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Zu nennen sind hier insbesondere die fragliche Zukunft der BAMF-Integrationskurse, die eine wichtige Säule der VHS-Finanzierung darstellen, und die Umsetzung der avisierten SGB-Novelle infolge des Herrenberg-Urteils. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll auch die Strukturen der Berliner VHS weiterzuentwickeln und daten- und evidenzbasierte Steuerungsmodelle zu prüfen, die es Ihnen erleichtern, ihre gesetzlich vorgegebenen Ziele zu erreichen.
5. Das Förderprogramm des Erwachsenenbildungsgesetzes hat sich seit seiner Einrichtung im Jahr 2023 als wichtiges Instrument für eine vielfältige Trägerstruktur etabliert. In diesem Zeitraum hat sich die Anzahl an anerkannten freien Trägern der Erwachsenenbildung verdoppelt (33/2022 zu 60/2026), die berechtigt sind, einen Antrag auf Förderung gemäß EBiG zu stellen. Das Verfahren ist durch die Beteiligung des Erwachsenenbildungsbeirat, Förderrichtlinien und Zertifizierung von Trägern sehr transparent. Bei gleichbleibendem Fördervolumen haben sich aber die Chancen auf eine Förderung für anerkannte Träger auch angesichts allgemeiner Preissteigerungen verschlechtert. Um der Bedeutung der Erwachsenenbildung als vierte Säule des Bildungssystems in Berlin gerecht zu werden und die freie Trägerlandschaft weiter zu stärken, ist es erforderlich, das Volumen der Projektförderung zu steigern. Parallel dazu sollte die Wirksamkeit des Angebots überprüft werden.

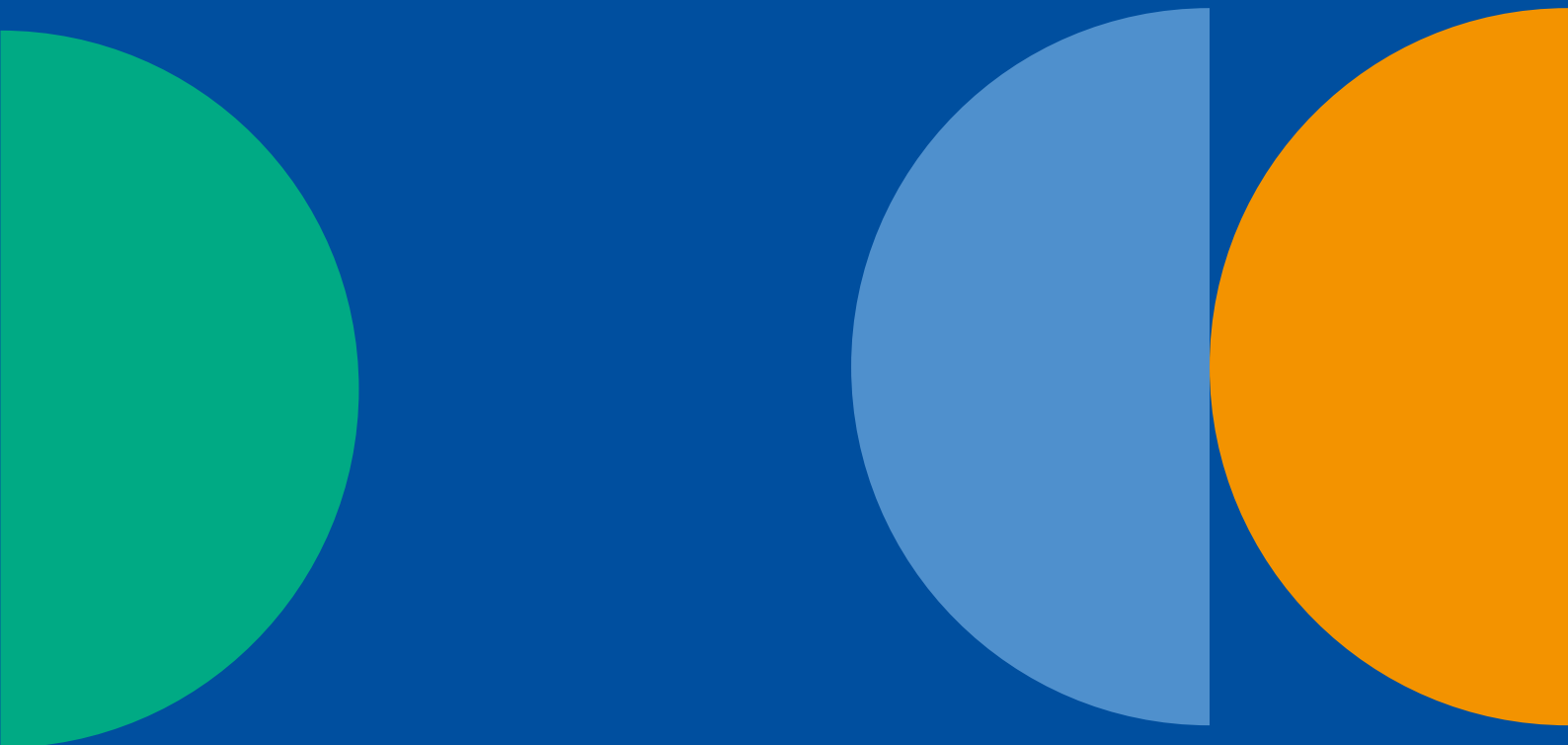
Für eine stabil finanzierte und weiterhin attraktive Erwachsenenbildung in Berlin ist die Klärung dieser hier beschriebenen Herausforderungen von grundlegender Bedeutung.

Die weitere Entwicklung der Erwachsenenbildung bleibt damit eine gemeinsame Aufgabe von Land, Bezirken und Trägern. Ziel muss es sein, die in den vergangenen Jahren geschaffenen Strukturen konsequent weiterzuentwickeln und die Erwachsenenbildung auch künftig als starken und verlässlichen Bestandteil des Berliner Bildungssystems zu sichern.



Dr. Torsten Kühne

Staatssekretär für Schulbau,
Schuldigitalisierung und
Lebenslanges Lernen



10. ANHANG

GEFÖRDERTE EBIG PROJEKTE 2023

1) Projekt: Digi Partys für digitales female Empowerment 60+

TRÄGER: FRAUENCOMPUTERZENTRUMBERLIN E.V.

Bedarfsorientierte und nachhaltige Stärkung digitaler Kompetenzen von älteren Frauen (die nicht mehr erwerbstätig sind), die eine bessere gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen (Arzt- und Bürgeramttermine online buchen, Online Banking, Kontakt zu Freund*innen per Messenger, Internetrecherche etc.), das Format ist angelehnt an die bekannten Tupperparties: Statt einer Verkäuferin von Haushaltswaren kommt die IT-Trainerin zu einer Gastgeberin und ihren Freundinnen.

2) Projekt: Politische Bildung mit allen Sinneswelten

TRÄGER: BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG

Entwicklung und Durchführung von Angeboten der politischen Bildung mit tauben und gehörlosen Menschen, Durchführung von Qualifizierungsangeboten für Selbstorganisationen tauber/gehörloser Menschen, Aufbau einer Webseite zur politischen Bildung, die sich gezielt an taube und gehörlose Menschen wendet (u.a. Informationen zu Themen der politischen Bildung und Links zu digitalen Angeboten), in Kooperation mit Sinneswandel gGmbH (Selbstorganisation für taube/gehörlose Menschen).

3) Projekt: Mobile und digitale Lern-Station Lesen und Schreiben für Sexarbeitende

TRÄGER: ARBEITSKREIS ORIENTIERUNG UND BILDUNGSHILFE E.V.

Aufsuchende, niedrigschwellige Bildungsarbeit für Alphabetisierung und Grundbildung für Sexarbeitende, Fortbildung des mitwissenden Umfelds mit Brückenfunktion (beratendes und behandelndes Personal aus der sozialen Arbeit und Gesundheitswesen).

4) Projekt: Bildung ohne viel Aufwand – 60+

TRÄGER: CHANCE BILDUNG, JUGEND UND SPORT GGMBH

Identifizierung und Erprobung geeigneter Verfahren und Methoden zur Ansprache älterer, einsamer, schwer erreichbarer Menschen im Sozialraum Berlin Reinickendorf (speziell Märkisches Viertel, Rollbergesiedlung), Identifikation und Durchführung kostenfreier geeigneter Formate und Themen zur angemessenen wohnungsnahen Vermittlung von Bildung.

5) Projekt: Mach mal Volkshochschule, Pankow!

TRÄGER: VHS PANKOW

Aktive und systematische Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger an der Angebotsplanung und Weiterentwicklung der VHS Pankow in der Bezirksregion Buch und Karow, Vermittlung von Kompetenzen zur Mitbestimmung und Entscheidungsfindung, Durchführung von Befragungen, Workshops und Pilotangeboten, in Kooperation mit „Pankow beteiligt“ (Büro für Bürgerbeteiligung).

6) Projekt: Familiensache digital

TRÄGER: BITS 21 IM FJS E.V.

Niedrigschwellige, haushaltsorientierte Familienbildung über einen Kanal eines Messengerdienstes (in Form von kurzen Video- und Audiobeiträgen, Infografiken, Checklisten, Interviews etc.), interaktive digitale Formate und über Präsenzformate in familieninspirierten Settings, Durchführung von Familienlabors zur Gestaltung der Weiterbildung in der digitalen Welt.

7) Projekt: VHS als Anlaufstelle für KMU

TRÄGER: VHS LICHTENBERG

Systematische Ansprache und Beratung von kleinen und mittelständigen Unternehmen, Aufbau eines stabilen Netzwerks (Kammern, Wirtschaftsförderung etc.), Angebotsentwicklung und -aufbereitung für die Bedarfslagen von Mitarbeitenden in KMU, Durchführung von Weiterbildungen in unterschiedlichen, auch arbeitsplatznahen Angebotsformaten.

8) Projekt: Erwachsenenbildung im Quartier (EBiQ)

TRÄGER: EURO-AKADEMIE, EURO-SCHULEN GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT FÜR BERUFLICHE BILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IN BERLIN-BRANDENBURG MBH

Ansprache und Gewinnung von Zielgruppen im Quartier Klixstr./Aug-Viktoria-Allee, die bisher wenig an vorhandenen Angeboten partizipieren, aktive Beteiligung dieser Zielgruppen in Workshops an der Konzeption von Bildungsprodukten, Durchführung der gemeinsam entwickelten Erwachsenenbildungsangebote mit kostenfreiem Zugang für Workshopsteilnehmende.

9) Projekt: Wegweiser-werkzeuge-wissen (www): offene Zugänge für Selbstbestimmung im Netz

TRÄGER: DIE WILLE GMBH

Niedrigschwelliges Bildungsangebot, richtet sich an Menschen, denen es bisher schwer fiel, Bildung als etwas Positives für sich selbst und den Alltag wahrzunehmen. Die Fähigkeit, sich selbstständig im Netz, auf sozialen Kanälen und Onlineplattformen zu bewegen, verbessert Jobchancen, Vernetzung, selbstständiges Arbeiten. Der Transfer eigener Inhalte in ein (digitales, visuelles) Medium mit dem Anspruch der Nutzbarkeit für den Alltag, privat oder beruflich soll einen (Re-) Integrationsprozess, Empowerment und ein Erstarben des Selbstbewusstseins bewirken. Gleichzeitig beteiligen sich die Mitarbeitenden (Berater*innen, Coaches) am Training und ermöglichen als Multiplikator*innen ein peer-to-peer-Learning.

10) Projekt: Die Vhs Berlin Mitte und ich: Bildung für alle von allen

TRÄGER: VHS MITTE

Erschließung neuer Teilnehmendenkreise über Peer to Peer Ansatz durch Einbindung von Expert*innen aus jeweiligen Communities (queere Menschen, Menschen mit Rassismuserfahrung, geflüchtete Frauen, Menschen mit direkter/indirekter Migrationserfahrung, etc.), verbunden mit dem Instrument der diversitätsorientierten Organisationsentwicklung und bedarfsorientierte Angebotsplanung.

GEFÖRDERTE EBIG PROJEKTE 2024 - 2025

11) Projekt: Lern-Treff Alphabetisierung und Grundbildung für Sexarbeitende

TRÄGER: ARBEITSKREIS ORIENTIERUNGS- UND BILDUNGSHILFE E.V.

Aufbauend auf dem Konzept aufsuchender Bildungsarbeit bieten wir in unserem Projekt „Lern-Treff Alphabetisierung und Grundbildung für Sexarbeitende“ nachholenden Schriftspracherwerb und bedarfsorientierte Wissensvermittlung im Bereich der Grundbildung an. Der Lern-Treff wird in sozialen Einrichtungen angeboten und soll ein Lernen innerhalb vertrauter Räume ermöglichen. Das offene Angebot ist niedrigschwellig, unverbindlich und kostenlos. Es kann ohne Anmeldung genutzt werden und wird individuell an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst. Durch diese zielgruppenspezifische Projektgestaltung möchten wir Sexarbeitende bei der Erhöhung der Lese- und Schreibkompetenz sowie der selbstständigen und selbstbestimmten Alltagsgestaltung unterstützen.

12) Projekt: Wenn alles ins Wanken gerät, Halt finden, Sinn erfahren, Lebensperspektiven entwickeln

TRÄGER: EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ERWACHSENENBILDUNG IN BERLIN-BRANDENBURG E.V. (EVANGELISCHER KIRCHENKREIS TEMPELHOF-SCHÖNEBERG)

Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten für Menschen mit frühdiagnostizierter Demenz sowie ihrer An- und Zugehörigen. Verbesserte diagnostische Verfahren machen es möglich, auch bei geringer Symptomausprägung eine beginnende Demenz zu erkennen. Das Angebot gibt Hilfestellungen, den Krankheitsbeginn mit anderen Betroffenen zu gestalten und Perspektiven für den weiteren Lebens- und Krankheitsverlauf zu entwickeln.

13) Projekt: Zusammen Digital mit Frauen 65+

TRÄGER: FRAUENCOMPUTERZENTRUMBERLIN E.V.

Frauen ab 65 Jahren erwerben alltagsrelevante digitale Kenntnisse, die mehr gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. In dem bedarfs- und ressourcenorientierten, aufsuchenden Projekt lernen ältere Frauen in verschiedenen Berliner Bezirken in einem geschützten Raum am eigenen Smartphone oder anderen Endgeräten Online-Termine zu buchen, per E-Mail oder Messenger Kontakte zu pflegen, Internetrecherche, Umgang mit Apps, digitaler Gesundheitsversorgung, Datensicherheit etc. Von Frauen für Frauen.

14) Projekt: MiMuM: Muslima in Moschee und Museum

TRÄGER: GESELLSCHAFT FÜR INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN (GIZ) GGMBH

Bildungsangebot für migrantische muslimische Frauen aus drei Berliner Moscheegemeinden: Gemeinsamer Besuch von 12 Museen in Berlin, vorbereitend und begleitend kostenlose Deutschkurse. Schwerpunkte, inspiriert durch die Museumsbesuche: kulturelle und geschichtliche Themen sowie der Austausch über die eigene Biografie und Identität. Ziel: Integration durch Teilhabe am kulturellen Leben in Berlin und die Gewinnung neuer Perspektiven für das Leben in Deutschland.

15) Projekt: Gut vernetzt im Alter - smarte Technik für Seniorinnen

TRÄGER: GOLDNETZ GGMBH

Das Projekt bietet Digitale Streetwork vom Lastenrad verbunden mit wohnortnahen und niedrigschwelligen Lerncafés an, begleitet durch Lernpatinnen und Lernchat zur bedarfsorientierten und nachhaltigen Erweiterung digitaler Grundkenntnisse von (auch mobilitäts-eingeschränkten) Seniorinnen 65+ zur Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe.

16) Projekt: Poli:Tisch – Politik einfach erklärt.

TRÄGER: RBO - INMITTEN GGMBH

Poli:Tisch richtet sich hauptsächlich an Menschen mit einer kognitiven Behinderung / Lernschwäche. Dieses Projekt bietet einen niedrigrschwelligigen Einstieg in politische Themen. Die Auswahl der Themen wird gemeinsam mit den Teilnehmenden festgelegt und beinhalten die Bereiche: Politik aktuell, Menschenrechtsbildung und historisch politische Bildung. Das Projekt ist ansässig im Mehrgenerationen Haus-RoBERTO in Lichtenberg. Durch die etablierte Einrichtung, welche für eine Begegnung zwischen verschiedenen Zielgruppen sorgt, wird ein neuer Raum für inklusive politische Bildung geschaffen. Die Angebote sind offen für alle Zielgruppen.

17) Projekt: GELD – Finanzbildung für alle

TRÄGER: VHS FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Finanzpraxis für junge Erwachsene und Menschen, die von mehrdimensionaler Diskriminierung betroffen sind. Die Volkshochschule Friedrichshain Kreuzberg setzt gemeinsam mit der Ellen-Key-Schule in Friedrichshain und dem Dütti-Treff in Kreuzberg ein Projekt zum Thema Finanzen um. Ziel ist, Menschen Wissen und Werkzeuge an die Hand zu geben, um ihre Finanzen selbstbestimmt und nachhaltig zu organisieren. Basiswissen zu Wirtschafts- und Finanzsystemen erlaubt zudem, gesellschaftliche Zusammenhänge besser zu verstehen. Die Themen reichen von Kontoführung zu kalter Progression, von Handyvertrag zu Hedgefonds. Planspiele, Workshops, Nachbarschaftsrunden und Exkursionen rund um Wirtschaft und Finanzen, unterstützen finanzielle Selbstbestimmung und vermitteln Grundlagen für die Berufswelt.

18) Projekt: AoG – Bündnis Lichtenberg VHS und Wirtschaft verankern arbeitsorientierte Grundbildung in Lichtenberg

TRÄGER: VOLKSHOCHSCHULE LICHTENBERG IN KOOPERATION MIT ARBEIT UND LEBEN BERLIN-BRANDENBURG

Entwicklung und Durchführung von Angeboten arbeitsorientierter Grundbildung für Geringqualifizierte, Beschäftigte und Auszubildende mit Grundbildungsbedarf, mit dem Ziel die Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen und Abbrüche zu vermeiden. Erhöhung der Teilnahme und Herabsetzung von Zugangsschwellen durch enges Zusammenwirken von Bildungsträger, KMU und Verbänden. Digitale Anreicherung der Lernangebote je nach Branche, Bedarf und Zielgruppe.

19) Projekt: Intersektionales Empowerment von Frauen im Gewaltschutz

TRÄGER: VOLKSHOCHSCHULE MITTE

Alle zur Teilhabe befähigen und niemanden zurückzulassen bedeutet in diesem Projekt, durch eine partizipative Bedarfserhebung ein passgenaues Angebot für von Gewalt betroffene Frauen (und ihre Kinder) in Frauenhäusern zu entwickeln und vor Ort durchzuführen. Denkbar sind Angebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten, z.B. im Bereich Empowerment, Bildung, Gesundheit, Kreativität. Die Vhs Mitte arbeitet dabei mit der Interkulturellen Initiative und der AWO Berlin-Mitte zusammen.

20) Projekt: vhs4you

TRÄGER: VHS PANKOW

Entwicklung zielgerichteter Bildungsangebote für junge Erwachsene (16-27 Jahre) mit spezifischen Lebensbiografien; Aktivierung und Beteiligung der Zielgruppe(n), inkl. Entwicklung und Erprobung geeigneter Beteiligungsformate. Zielgruppennahe Beteiligungs-scouts identifizieren Bedürfnisse, informieren in sozialen Medien und unterstützen bei Beteiligungsformaten. Durchführung von Workshops mit jungen Erwachsenen zur Entwicklung von Bildungsangeboten an Jugendorten und Aufbau eines breiten bezirklichen Arbeitsgremiums aus den Bereichen Bildung, Beteiligung und Jugendsozialarbeit.

AUF EINEN BLICK

Hier sind die Adressen und wichtigsten Kontaktdaten der im Bericht aufgeführten Einrichtungen

SERVICEZENTRUM DER BERLINER VOLKSHOCHSCHULEN (SERZ)

Sitz / Büro: Spandauer Spiegelturm (SerZ)

Zentrale Telefonnummer: 030 90279-5201

Website / Infportal: www.berlin.de/vhs

STIFTUNG GRUNDBILDUNG BERLIN

Adresse: Paretzer Straße 1, 10713 Berlin

Telefon: 030 255 633 11

E-Mail: info@grundbildung-berlin.de

Website: www.grundbildung-berlin.de

BERLINER LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG

Adresse (Amerika Haus):
Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Zweiter Standort Ostkreuz:
Revaler Straße 29, 10245 Berlin

Telefon (Zentrale): 030 90227-4966

E-Mail: landeszentrale@senbjf.berlin.de

Website: www.berlin.de/lpb

BILDUNGSBERATUNG IN BERLIN (BERLINER BERATUNG ZU BILDUNG UND BERUF)

Standorte und Termine in ganz Berlin sowie Übersicht und Buchung über das Beratungsportal:

www.beratung-bildung-beruf.berlin

BILDUNGSZEIT (BIZEIT) – ANERKENNUNG, SUCHE UND KONTAKT

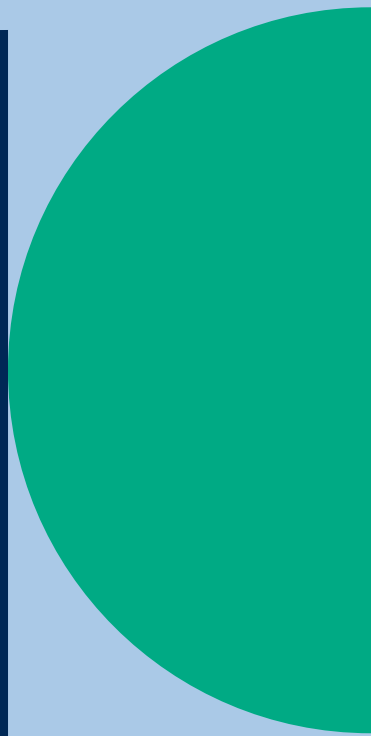
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

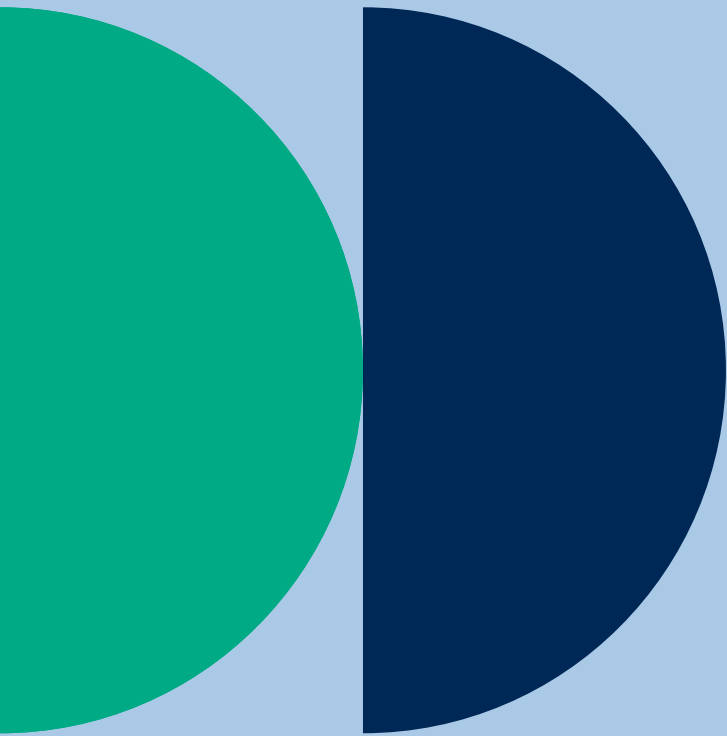
Adresse: Oranienstraße 106, 10969 Berlin

Zentrale Telefon: (030) 9028-0

E-Mail (Bildungszeit): bildungszeit@senasgiva.berlin.de

Portal zur Suche anerkannter Veranstaltungen:
www.berlin.de/bildungszeit







www.berlin.de/sen/bjf



Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	BERLIN	
--	---------------	--

Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon +49 (30) 90227-5050
post@senbjf.berlin.de